



Eva-Christina Binder

Anna Sophie Krenn

André Pohl

Michael Schusser

Regie: Carolin Pienkos

ab 15. Oktober

# Der Beweis

ein Stück von David Auburn

# INHALT



Foto: Sabine Hauswirth

6



Foto: Robert Polster

11



Foto: Robert Polster

14



Foto: Sabine Hauswirth

17

## STADTTHEATER SPECIALS

- Der Beweis 6  
David Auburn
- C(r)ash 11  
Rupert Henning
- Der Vorname 14  
M. Delaporte & A. de la Patellière
- Halbe Wahrheiten 17  
Alan Ayckbourn
- Peter Huemer im Gespräch mit ... 20  
Gregor Gysi  
Harald Schmidt

## KLEINKUNST & COMEDY

- bisjetzt - solo 22  
Alfred Dorfer
- So Sachen 22  
Günther „Gunkl“ Paal
- Vorletzte Worte 23  
Joesi Prokopetz
- Hast Angst, Mayer? 23  
Gregor Seberg
- Das Beste aus meinem Liebesleben 24  
Axel Hacke / A. Köchl & E. Jäger
- Loriot Meisterwerke 24  
Anita Köchl & Edi Jäger
- Urlaubsfotos (keine Diashow) 25  
Guido Tartarotti
- Jetlag für Anfänger 25  
Alex Kristan
- EiferSucht 26  
Esther Vilar
- Harry & Sally 26  
Nora Ephron & Marcy Kahan

## MUSIK & ZAUBEREI

- Thomas Borchert in Concert 28
- Pinocchio 29  
Gernot Kranner
- Das kleine Vampir-ABC 29  
Gernot Kranner
- Wellentanz 29  
Mercedes Echerer & Folksmilch
- Die Querdenker 30  
Philipp Ganglberger & Wolfgang Moser
- PartnerTausch 30  
Tricky Niki

- Editorial 3
- Impressum 3
- walServiceLexikon 4
- Vorschau 31
- Spielplan 32

## Das perfekte Theaterstück



Foto: Sepp Gallauer

Um solch eine magische Formel, allerdings aus dem Bereich der Mathematik, geht es auch in David Auburns Theaterstück „Der Beweis“, das am 15. Oktober in der Walfischgasse Premiere hat. Und auch der Autor scheint über eine Menge geheimes Wissen zu verfügen, denn sein Stück um den Nachlass eines genialen (oder doch verrückten?) Wissenschaftlers räumte alle wichtigen Theaterpreise Amerikas ab, vom Tony Award bis zum Pulitzerpreis. Unter der bewährten Regie von Carolin Pienkos spielen Eva-Christina Binder, Anna Sophie Krenn, André Pohl und Michael Schusser.

Ein sicheres Zeichen dafür, dass die Zauberformel, die niemand kennt, funktioniert hat, ist die Tatsache, dass eine Inszenierung in der nächsten Spielzeit wieder in den Spielplan aufgenommen werden muss. Bei uns – und darüber freue ich mich sehr – ist das gleich dreimal der Fall.

Für „C(r)ash“ von Rupert Henning fand die Kritik so schöne Adjektive wie „atemberaubend“, „beeindruckend“ und „brillant“. Das Drei-Personen-Stück, ein ebenso komischer wie packender Psychothriller, steht noch achtmal auf dem Programm (mit Claudia Kottal, Stefano Bernardin und Cornelius Obonya, Regie Carolin Pienkos).

Die gleiche Regisseurin hat auch „Der Vorname“ der französischen Autoren Matthieu Delaporte und Alexandre de la Patellière in Szene gesetzt, ein Konversationsstück im

besten Sinne des Wortes, das in brillanten Wortgefechten zeigt, wie sich aus einem harmlosen Scherz ein regelrechter Familienkrieg entwickeln kann. Und je wütender die Charaktere werden, umso besser amüsiert sich der Zuschauer (mit Ildiko Babos, Sinikka Schubert, Oliver Baier, Michael Rast und Alexander Rossi).

Besonderen Spaß habe ich natürlich am Erfolg von Alan Ayckbourns Komödie „Halbe Wahrheiten“, in der ich auch selber wieder einmal, noch viermal, auf der Bühne stehe – mit Sophie Prusa, Hubsi Kramar, sowie Matthias Franz Stein. Regie führte auch hier Carolin Pienkos.

Zu den spannenden Leuten, welche die Zauberformel für Erfolg entdeckt zu haben scheinen, gehören auch die hochkarätigen Gäste, die Peter Huemer als Gesprächspartner eingeladen hat. Im Oktober ist es der Anwalt und Politiker Gregor Gysi, als Vorsitzender der Fraktion der Linken so etwas wie der offizielle Oppositionsführer im deutschen Bundestag. Und im November wird der legendäre TV-Mann und Entertainer Harald Schmidt um keine Antwort verlegen sein.

Hier noch die Zauberformel für garantiert erfolgreiche Theaterabende: Rechtzeitig Karten im stadttTheater walfischgasse bestellen! Das ist ab 25. August möglich!

Ihre

Anita Ammersfeld

### IMPRESSUM

**MEDIENINHABER UND VERLEGER** Stadttheater Walfischgasse GmbH, Walfischgasse 4, 1010 Wien, Tel.: 01/512 42 00, info@stadttheater.org, www.stadttheater.org

**REDAKTION** Dr. Angelika Kofler, angelika.kofler@stadttheater.org **LAYOUT/GRAFIK** Michael Pöhn

**AUFLAGE** 40.000 Stück **ANZEIGEN** Sabine Schimany-Bauer, Tel.: 0664/824 27 07, bauer@stadttheater.org

**DRUCK** Mediaprint Zeitungsdruckerei GmbH & Co KG

Der theaterWal verzichtet der besseren Lesbarkeit zuliebe auf geschlechtsneutrale Schreibweise, richtet sich aber selbstverständlich an Frauen und Männer.

## walServiceLexikon

### Beginnzeiten

Immer um 20.00 Uhr, außer es ist in Ausnahmefällen ausdrücklich anders angekündigt.

### Vorteilsangebote:

**walAbos in 3 Preiskategorien:**

**Bis zu 30 % Reduktion** pro Ticket mit clubCard classic (5 Vorstellungen zu € 158,-, € 138,- oder € 123,-) oder clubCard gold (10 Vorstellungen zu € 316,-, € 276,- oder € 246,- auch **2 Karten pro Vorstellung möglich. Plus Geschenkgutscheine für 10 Brötchen** an unserer Cercle-Bar).

Keine Aufzahlung für Vorstellungen mit erhöhten Eintrittspreisen für walAbonnenten. Detailinfos auf [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org) -> walAbo

**Gruppenbuchungen:** Ermäßigte Karten ab 10 Personen  
Detailinfos bei Sabine Schimany-Bauer, Telefon 0664/82 42 707



### stadtTheater-Jetons

im Geschenkbeutel um € 5,-, 10,- und 20,- für Eintrittskarten, Speisen oder Getränke in der hauseigenen thEATeria. Nur gegen Barzahlung an der Tageskassa und Abendkassa erhältlich

**Günstig parken:** um € 6,- von 17-24 Uhr für die stadtTheater-Besucher in der **Parkgarage Palais Corso**, 1., Mahlerstr. 12 und in der **Kärntnerstraße Tiefgarage**, neben der Staatsoper. Parkkarte an der Cercle-Bar stempeln lassen, bezahlen am Kassenautomaten in den Garagen



Auch **Facebook-Freunde** des stadtTheaters erhalten regelmäßig Vergünstigungen.

### stadtTheater & theaterCercle für Produzenten und Veranstalter

stadtTheater-Bühne oder kleine Spielstätte im theaterCercle, sowie weitere Veranstaltungsräume. Modernste Technik, Klaviere.  
Info zu Einmietungen: [info@stadttheater.org](mailto:info@stadttheater.org), telefonisch unter 0664/82 42 707.



Foto: Walter Luffenberger

### Theaterkarten und walAbos kaufen

**Telefonisch** mit Kreditkarte von Montag bis Freitag, sowie auch an Samstagen, Sonn- und Feiertagen an denen Vorstellungen stattfinden, jeweils von 10-17 Uhr unter **01/512 42 00**

**Online** mit Kreditkarte oder Sofortüberweisung auf [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org) unter -> Kartenbestellung oder -> walAbo

An der **Tageskassa** im stadtTheater, **Walfischgasse 4, 1010 Wien**, Montag bis Freitag von 10-17 Uhr, ausgenommen Samstage, Sonn- und Feiertage

An der **Abendkassa** im stadtTheater an Spieltagen ab 1 ½ Stunden vor Vorstellungsbeginn



Foto: i-Stock

**thEATeria**, die hauseigene Spitzengastronomie des stadtTheaters:

An Vorstellungstagen, nicht nur Pausenbuffet, sondern erlesene kalte und warme Küche ab 1 ½ Stunden vor Vorstellungsbeginn.

Aktuelle Speisekarte auf [www.theateria.at](http://www.theateria.at). Tischreservierungen und Catering-Anfragen: [gastro@stadttheater.org](mailto:gastro@stadttheater.org) oder telefonisch unter 0664/82 42 707.

**Mehr Infos:**  
[www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)  
[www.theateria.at](http://www.theateria.at)

# stadtTheater SPECIALS



Der Beweis

Foto: Sabine Hauswirth

## Der Beweis

David Auburn

## C(r)ash

Rupert Henning

## Der Vorname

Matthieu Delaporte & Alexandre de la Patellière

## Halbe Wahrheiten

Alan Ayckbourn

## Peter Huemer im Gespräch mit...

Gregor Gysi & Harald Schmidt

Die 10. Saison des stadtTheater walfischgasse beginnt mit vier ganz besonderen und unterschiedlichen Eigenproduktionen, einer Premiere und drei Wiederaufnahmen auf vielfachen Publikumswunsch: Die erste Premiere der Saison, „Der Beweis“ von **David Auburn**, beschäftigt sich mit der feinen Linie zwischen Genie und Wahnsinn und was dieser Balanceakt mit Menschen macht. In „C(r)ash“ von **Rupert Henning** wird abermals Star-Mime Cornelius Obonya als Krisenverlierer berühren. „Der Vorname“ von **Matthieu Delaporte** und **Alexandre de la Patellière** ist jene erfolgreiche Produktion, die nun schon in der 3. Saison auf dem Spielplan steht! Auch „Halbe Wahrheiten“, die turbulente Komödie aus der spitzen Feder des britischen Autors **Alan Ayckbourn** geht dank der Nachfrage unserer Besucher in die Verlängerung.

**Peter Huemer im Gespräch mit** dem Star der deutschen Linken **Gregor Gysi** und dem late night TV-Entertainer **Harald Schmidt** rundet das vielfältige Repertoire an stadtTheater Specials zu Saisonbeginn ab.

„Er war ein Genie. Er war verrückt.“

## Der Beweis

Von David Auburn

**E**rstmals in Wien zu sehen, setzt sich die stadtTheater-Produktion von „Der Beweis“ mit der haarfeinen Linie zwischen Genie und Wahnsinn und den unkontrollierbaren Gefühlswelten, die daraus entstehen, auseinander. Wahnsinnige sind schwierig. Genies auch. Wenn man nicht genau weiß, ob man es mit einem Wahnsinnigen oder einem Genie zu tun hat, wird es nicht leichter. Und wenn die Gratwanderung zwischen den beiden eng neben einander liegenden Persönlichkeitsmerkmalen nie aufhört und nie aufgelöst wird, ist es eine Lebensaufgabe für die Betroffenen genauso wie für ihr Umfeld, die man erst einmal aushalten muss.

### Dunkelheit. Licht. Wer weiß das schon?

Und das ist die Geschichte: Catherine und ihr Vater Robert, ein berühmter Mathematik-Professor, stehen einander sehr nahe. Als der geniale Vater den Verstand verliert, gibt Catherine ihr eigenes Mathematikstudium auf, um ihn zu pflegen. Bis zu seinem Tod verfolgt das einstige Genie Robert seine besessene Suche nach einer weiteren bahnbrechenden mathematischen Entdeckung.

Catherine: „Und danach?“

Robert: „Wonach?“

Catherine: „Nachdem du krank geworden bist. Da konntest du nicht mehr arbeiten ...“

Robert: „... aber mein Verstand war schärfer denn je. Die Klarheit - das war das Erstaunliche.“

### Wo hört man auf, wo fängt der andere an?

Als Robert stirbt fühlt sich Catherine dem Vater weiter verbunden, während gleichzeitig ihre Angst wächst, dass sie nicht nur seine Begabung für die Mathematik, sondern auch seine Krankheit geerbt haben könnte. Ihre Schwester Claire, die zur Beredigung aus New York kommt, macht sich Sorgen. Catherine wirkt verbittert und ver wahrlost. Die beiden Schwestern sind einander fremd geworden und Claire beginnt sehr schnell, Catherine in ihrer Angst die Geisteskrankheit des Vaters geerbt zu haben zu bestärken.

Robert: „Verrückte erkennt man daran, dass sie unfähig sind, sich zu fragen, ob sie verrückt sind.“

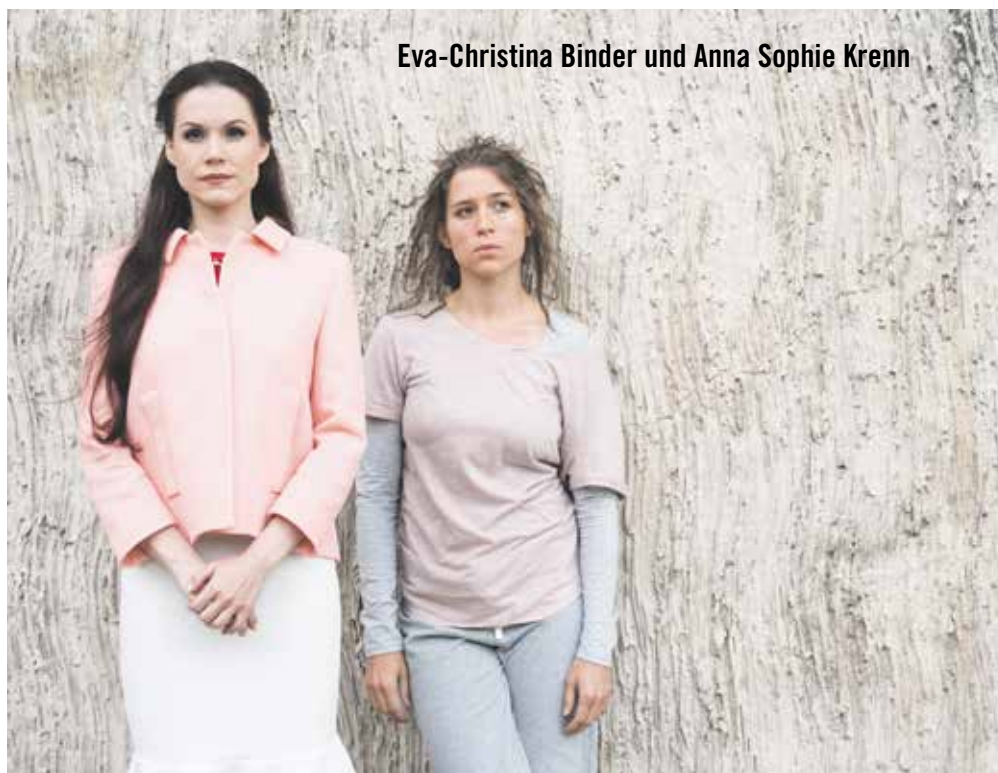
Catherine: „Auch wenn die Antwort ja ist?“

Robert: „Verrückte fragen sich das ja nicht. Verstehst du?“

### Die fragile Lösung

Zu Hal, einem ehemaligen Studenten ihres Vaters, der dessen Nachlass sichtet, fasst Catherine Vertrauen. Dank ihrer Hilfe entdeckt Hal in Roberts Notizen tatsächlich einen spektakulären mathematischen

Eigen-  
produktion



Eva-Christina Binder und Anna Sophie Krenn

Beweis. Doch wer hat ihn geschrieben? Catherine behauptet Unglaubliches. Beweist diese Behauptung lediglich ihre Unzurechnungsfähigkeit? Weder Hal noch Claire glauben ihr. Auch sie selbst verliert zunehmend die Gewissheit. Die Frage nach Genie oder Wahnsinn wandelt sich mehr und mehr zur unbekanntem Variable in der Gleichung von Vertrauens- und Liebesverhältnissen, die mit Logik nicht zu lösen ist.

Claire: „Bist du ausfallend geworden? Hast du das Wort ‚Fettsack‘ benutzt?“

Catherine: „Weiß ich nicht mehr.“

Claire: „Hast du einem der Polizisten gesagt, dass er die Mutter des anderen ficken soll?“

Catherine: „So hab ich das nicht ausgedrückt.“

Claire: „Hast du einen der beiden geschlagen?“

Catherine: „Sie haben versucht, ins Haus zu kommen! Oh mein Gott. Vielleicht hab ich ihn ein bisschen geschubst.“

Claire: „Du hast sie gerufen.“

Catherine: „Ja, nur wollte ich eigentlich nicht, dass sie kommen.“

### Wahnsinnstypen

Die Kunst war von Menschen zwischen Höhenflügen und Abgründen immer fasziniert. Oft sind sie selbst Künstler und finden so ihren Platz in einer Welt deren Ordnungsprinzipien sie nicht entsprechen. Das wohl prominenteste Beispiel eines Menschen zwischen Genie und Wahnsinn ist der geniale Mathematiker und Spieltheoretiker John Forbes Nash, der unter Schizophrenie litt und den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften gewann. Ein anderes Beispiel ist der 1966 geborene russische Mathematiker Gregori Perelman, der die sogenannte Poincaré-Vermutung bewies und so ein Jahrhundertproblem der Mathematik löste. Er hätte alle angesehenen und in Millionenhöhe dotierten Preise und Auszeichnungen gewinnen sollen, hat aber alle gleich desinteressiert abgelehnt. Perelman ist ein blasser Mann mit rotem



André Pohl und Anna Sophie Krenn



Anna Sophie Krenn und Michael Schusser

Foto: Sabine Hauswirth

Vollbart und langem Haar, der Kontakte scheut, bei seiner Mutter in St. Petersburg lebt und einfach nur rechnen will.

Der Intellekt und die unzugängliche Welt solcher Menschen kreieren ihre eigene Poesie, die Filme wie „Rain Man“ oder „A Beautiful Mind“, der die Wahnwelt des besagten Außenseiter-Mathematikers John Forbes Nash zeigt, inspirierten.

#### „Elegante Beweise, perfekte Beweise, Beweise wie Musik“

„Der Beweis“ von David Auburn bettet dieses Spannungsfeld zwischen Logik und Fantasie, Isolation und tiefer Verbundenheit in die Beziehung zwischen den Generationen ein. Die Charaktere erzählen eine Geschichte von Menschen und ihren Schwierigkeiten mit sich selbst und miteinander. Immer wieder wendet sich die Geschichte und mündet in dramatische Überraschungen.

Allein die erste Produktion des Stücks in New York wurde beinahe tausend Vorstellungen lang gespielt. Es erhielt alle wichtigen US-amerikanischen Theaterpreise, darunter den Drama League Award, den Preis der New Yorker Theaterkritiker, den Tony

Award 2001 für das Beste Stück und sogar den Pulitzer-Preis 2001 für Theater. 2005 wurde das Drama in prominenter Hollywoodbesetzung mit Gwyneth Paltrow und Anthony Hopkins auch verfilmt. Am Theater wurde „Der Beweis“ inzwischen hunderte Male produziert, in London, Tokyo, Manila, Stockholm, Tel Aviv und vielen anderen Städten – nun auch erstmals in Wien, vom Theater in der Walfischgasse.

Im stadtTheater spielen André Pohl (Robert) und Anna Sophie Krenn (Catherine) das Vater-Tochter-Duo zwischen Genie und Wahnsinn. Beide sind dem stadtTheater-Publikum vertraut. Josefstadt-Schauspieler und Regisseur André Pohl hat in der Walfischgasse „Backstage“ inszeniert und Anna Sophie Krenn überzeugte kürzlich in Felix Mitterers „Stigma“ als schauspielerische Urgewalt. Eva-Christina Binder spielt die irritierte Schwester Claire und Michael Schusser Hal, die Verbindung zur „normalen“ Außenwelt. Die dem Theater in der Walfischgasse begeistert verbundene Erfolgsregisseurin Carolin Pienkos inszeniert.

#### DER BEWEIS

Von David Auburn  
Mit Eva-Christina Binder,  
Anna Sophie Krenn, André Pohl,  
Michael Schusser

#### TERMINE Voraufführungen

13. und 14. Oktober

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 25,- bis 42,-

**TERMINE** 15., 18., 29. Oktober,  
7., 12., 20., 22., 26. und  
27. November, 2., 11. und  
15., Dezember (**walAbo**)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**TERMINE** 19., 25. Oktober und  
16. November (**walAbo**)

**BEGINN** 18.00 Uhr

**KARTEN** € 28,- bis 45,-

Telefon: 512 42 00

[www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)



## David Auburn am Weg zum **Beweis** Mathematik und Theater - unerwartet und unvermeidlich

**D**er 1969 in Chicago geborene Autor und Regisseur David Auburn begann seine Theaterlaufbahn indem er Comedy Sketches in der Tradition des Chicago Second City Improvisationstheaters schrieb. Er arbeitete für einen Verlag und eine Dokumentarfilm-Produktion. Auch die Verspieltheit und gleichzeitig disziplinierte Konstruktion der Stücke von Tom Stoppard beeinflussten ihn.

„Der Beweis“ entstand nachdem Auburn die Autobiografie von G. H. Hardy, dem vielfach geehrten britischen Mathematiker, gelesen hatte. Hardy beschrieb in diesem Buch, wie die besten Beweise von mathematischen Theorien immer ein hohes Maß an Unerwartetem, kombiniert mit Unvermeidlichem, beinhalten würden. Auburn sah darin eine Parallele zu seinem eigenen Handwerk. Genau das wäre auch eine Faustregel für Theaterstücke.

### Verrückte und Familie

Immer wieder tauchen in Auburns Stücken Beziehungen zwischen Eltern und Kindern auf, die er auch für sich selbst als zentral empfindet, wie er in einem Interview betonte. Psychische Gesundheit ist ebenfalls ein wiederkehrendes Thema seiner Stücke. Das liegt allerdings daran, gibt Auburn ganz pragmatisch zu, dass „Menschen in Schwierigkeiten interessante Charaktere ergeben, egal ob das situationsbedingt ist oder ob sie emotional und psychisch mit dem Rücken zur Wand stehen.“

Als Auburn begann das Stück zu schreiben, ging es ihm konkret um zwei Themen, meinte er gegenüber der New York Times. „Das eine war die Idee die Geschichte zweier Schwestern zu erzählen, die sich über etwas streiten, das der Vater hinterlassen hatte. Das andere war der Gedanke über jemanden zu schreiben, der weiß, dass ein Elternteil geisteskrank ist und der Angst hat, diese Veranlagung geerbt zu haben.“ Auburn dachte natürlich nicht, dass Mathematik Menschen notwendigerweise verrückt macht. Aber es war ihm auch aufgefallen, dass „Menschen mit nervösem

oder leicht irrationalem Charakter sich davon angezogen fühlen“.

### Es geht nicht um Mathematik

„Der Beweis“ ist kein Stück über Mathematik. Es geht um eine Familie in einer Stress-Situation und den Wunsch und gleichzeitig die Angst einer der Töchter in die Fußstapfen des Vaters zu treten. „Diejenigen, die in Charakteren auf der Bühne reale Menschen erkennen möchten, müssen sich nicht ausgeschlossen fühlen“, versicherte ein New Yorker Kritiker jenen, die vielleicht in Mathematik nicht unbedingt glänzen können. „Alle vier Charaktere, egal ob sie lieben oder hassen, einander ermutigen oder im Weg stehen, sind zutiefst lebendig, komplex, witzig und menschlich.“ Einem Kritiker der Village Voice wiederum gefiel vor allem wie jede Szene auf einem Stück Information basiert, das geschickt bis zum letzten Moment zurückgehalten wird. „Und während andere Dramatiker ihre eigenen strategischen Schachzüge bitterernst nehmen, sieht Auburn ihre essentielle Verspieltheit, genau wie seine Charaktere, die miteinander genauso spielen wie der Autor es mit ihnen und dem Publikum macht.“

### Überrascht vom eigenen Erfolg

Der Erfolg von „Der Beweis“ überraschte letztlich niemanden mehr als den Autor selbst. Der Los Angeles Times hatte er einmal gesagt, dass ein Stück loszulassen Teil des Stückeschreibens wäre. „Aufregend, ein bisschen beängstigend, ein Risiko. Du hoffst, dass du Glück hast. Als ich ‚Der Beweis‘ losgelassen habe, habe ich nicht geahnt, wie sehr es abheben würde.“

Er ahnte auch nicht, dass sich ausgerechnet Mathematiker für sein Stück an der Schnittstelle von Mathematik und menschlichen Leidenschaften interessieren würden. Und das freut Auburn besonders. Es hatte ihn nämlich immer geärgert, dass „die Leistungen von Wissenschaftlern und Mathematikern manchmal als etwas Magisches dargestellt werden, als reine Pro-

dukte der Inspiration, die keine harte Arbeit erfordern.“ In „Der Beweis“ zeigte er konsequenterweise auch die anstrengende Schuferei, die dahintersteht.

Ganz so wie beim Theater. Da fällt die Schwerarbeit, die dahinter steht, dem Zuschauer auch nicht unbedingt auf – soll sie auch nicht!

## Gourmet-Caterer und Edelgastronomen im **stadtTheater**

### Jenseits der beliebten Pausenbrötchen

In der thEATeria, der hauseigenen Spitzengastronomie des stadtTheater walfischgasse, werden kulinarischer und kultureller Genuss auf einen Nenner gebracht. Erstklassige Küche und edle Tropfen serviert im Theaterambiente geben dem Besuch einer Vorstellung im stadtTheater die ganz besondere Note.



Foto: Richard Rudisill



Foto: Paul Hill



Foto: bit24



Foto: Walter Littenberger



Foto: Michael Pöhl

## stadtTheater Event-Management

Das stadtTheater ist eine Location für Events jeder Art. Räumlichkeiten mit Atmosphäre und Stil für jeden Anlass. Full Service für Ihre Firmenfeiern, Kundenevents, Pressekonferenzen, Schulungen, PR-Veranstaltungen, Präsentationen oder Workshops.

Persönliche Beratung, Infos über ermäßigte Gruppenbuchungstarife & Folder mit allen Details erhalten Sie von Sabine Schimany-Bauer, Telefon 0664/82 42 707, Fax 512 42 00-20, E-Mail [bauer@stadttheater.org](mailto:bauer@stadttheater.org) und auf unseren Websites [www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org) und [www.theateria.at](http://www.theateria.at).

„Was passiert, wenn Sie auf sich alleine gestellt sind?“

**C(r)ash** von Rupert HenningCornelius Obonya,  
Stefano Bernardin  
und Claudia Kottal

Foto: Robert Polster

In einer hochkarätigen Besetzung erzählt „C(r)ash“, eine Welturaufführung in der Walfischgasse, die packende Geschichte über drei Menschen in einem Haus, das in Wahrheit kein Zuhause ist, über Hypotheken, die nicht getilgt werden können und über die Realitäten, in denen wir leben: solche mit vier Wänden und solche, die wir manchmal einfach nicht wahrhaben wollen. „Die Angst wird immer größer“, beobachtet Autor Rupert Henning. „Paradoxerweise vor allem dort, wo sie eigentlich weniger begründet ist. Leute in Ländern des Nahen Ostens etwa, wo tatsächlich alle paar Augenblicke irgendwas in die Luft fliegt und man quasi ständig unter Beschuss lebt, agieren zum Beispiel oft weit weniger ängstlich als Menschen, die in einer reichen, ‚guten‘ Wohngegend einer beschaulichen amerikanischen oder europäischen Stadt leben.“

**Am Anfang: Das junge Glück der Rizzos**

Zunächst sieht es nach Idylle aus. Die Protagonisten von „C(r)ash“, das junge Ehepaar Trish und Artie Rizzo, sind vor kurzem erst in ein schönes, altes Haus eingezogen, das in einer ausnehmend guten Wohngegend steht, wo sich nur betuchtere Leute Grund und Boden leisten können. Der smarte, geschäftlich begabte Artie hat ziemlich viel Geld mit der Entwicklung und dem Verkauf einer Software und diversen lukrativen Investments gemacht, während die hübsche, intelligente Trish erst vor kurzem ihr langjähriges Medizinstudium abschließen konnte. Nun sind die beiden dabei, sesshaft zu werden – in einem möglichst beschaulichen und lebenswerten Umfeld. Das prächtige Haus hat Artie aus einer Konkursmasse äußerst günstig und weit

unter seinem Wert erstanden. Auch wenn sich die gutbürgerliche Existenz für die zwei jungen Leute noch etwas ungewohnt anfühlt, der klassische Traum vom gesicherten Leben mit allem Komfort scheint in Erfüllung zu gehen.

Trish: „He, Mr. Rizzo. Wir haben ein Haus.“

Artie: „Tja, Mrs. Rizzo. Wir haben ein Haus.“

Trish: „Ein echtes Haus. Mit Garten und Garage und Keller und so. Ich fasse es nicht.“

Artie: „Du wolltest mich hierher locken, um einen kleinen Hinterwäldler zu produzieren. Stimmt’s?“

Trish: „Möglich.“



Fotos: Robert Polster

### Nur ein Antrittsbesuch

Als ein uniformierter Polizist vor der Türe steht, sind Trish und Artie zunächst nicht sonderlich beunruhigt. Sergeant Leroy S. Brooks scheint ein besonders netter Kerl zu sein, der einfach vorbeischaun wollte, um die neuen Bewohner des schönsten Heims in „seiner Gegend“ kennenzulernen. Die Plauderei mit dem Cop mit dem schüchternen Lächeln ist angeregt und freundlich. Man erzählt ein bisschen von sich, spricht über das Viertel, die Nachbarn, über Lebenspläne, Geschäfte, die politische Lage und die Freuden der Gartenarbeit.

Alles ganz entspannt - bis man das Thema „Sicherheit“ anschneidet. Ob der frischgebackene Ehemann und Hausbesitzer Artie Rizzo fähig wäre, im Falle des Falles seine Frau Trish und ihr gemeinsames Eigentum wirklich zu schützen, erweist sich rasch als fraglich. Und plötzlich scheint auch der bewaffnete Offizier, der da im Wohnzimmer hockt, kein Garant mehr für die Sicherheit der Rizzos zu sein.

Trish: „Sergeant Brooks, mein Mann hatte nicht vor...“

Leroy: „Ich denke, Mr. Rizzo kann die Sache selbst klären, Ma'am. Oder wollen Sie Ihren Anwalt beiziehen?“

Artie: „Sollte ich?“

Leroy: „Gute Frage. Klärt er grundsätzlich alles für Sie oder können sie manche Dinge auch allein?“

### Alles ist ganz anders

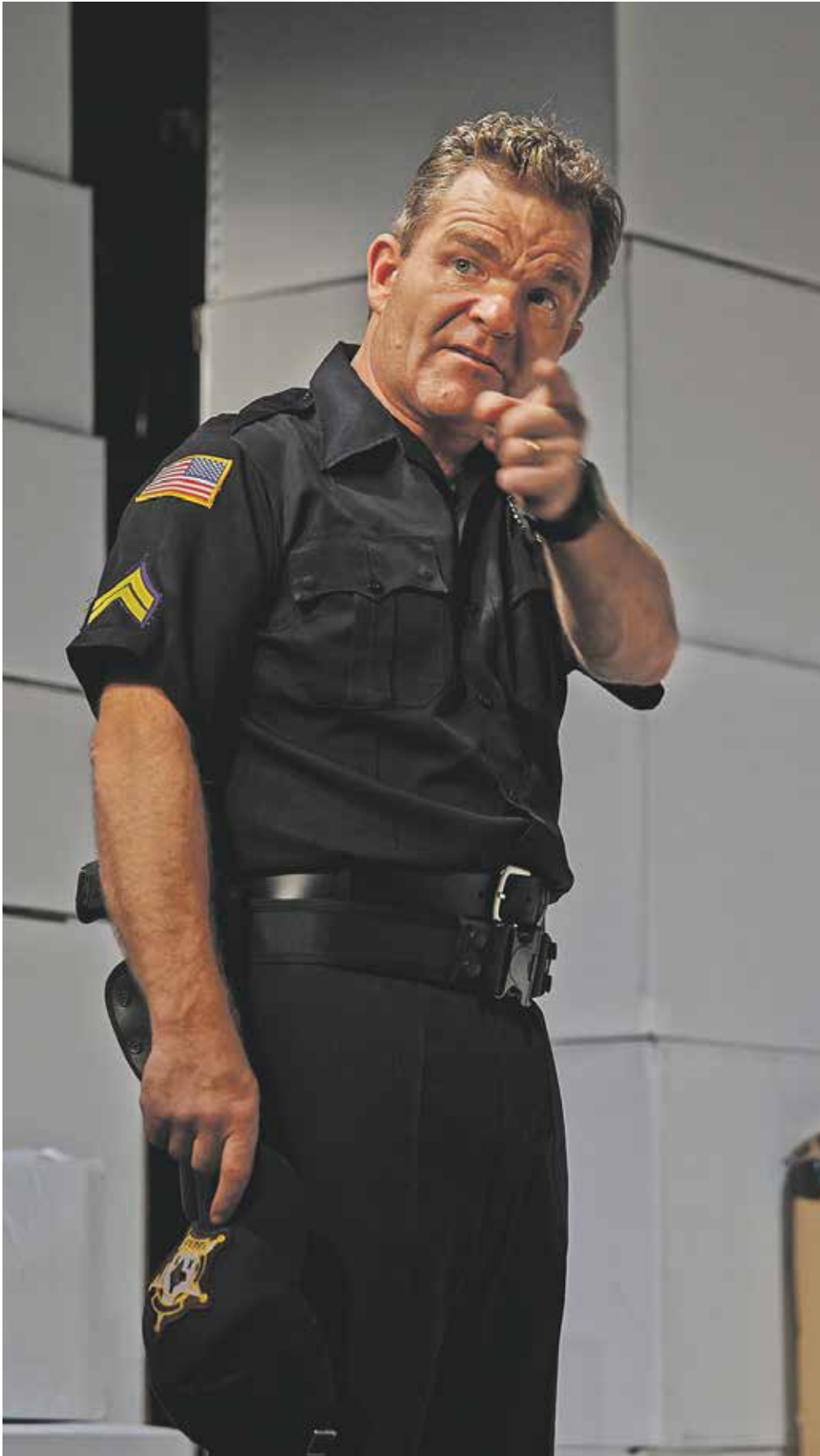
Das anfangs freundliche Gespräch wird zusehends angespannter. Der Cop weiß offenbar mehr über die Geschichte des Hauses als es zunächst schien. Brooks macht keinerlei Anstalten, seinen „Höflichkeitsbesuch“ zu beenden – ganz im Gegenteil. Es wirkt fast so, als wäre es ihm lieber, die Rizzos würden gehen. Langsam kippt die Stimmung. Artie und Trish fühlen sich immer unwohler, während Officer Brooks Fragen bohrender, seine Kommentare

sarkastischer und sein Verhalten befremdlicher werden. Als sich herausstellt, dass Brooks seinen Fuß nicht zum ersten Mal über die Schwelle dieses Hauses gesetzt hat, dass seine Lebensgeschichte mit jener des Anwesens auf untrennbare Weise verknüpft ist, realisieren Artie und Trish, dass es sich hier nicht um den Höflichkeitsbesuch eines freundlichen Cops aus der Gegend handelt. Die eigenen vier Wände sind plötzlich kein schützendes Heim mehr, sondern ein Gefängnis ohne Ausweg... Und der Ausgang des unerwarteten Besuches ist völlig offen.

Artie: „Was für eine Schnapsidee! Ich hab gewusst, wir ziehen nach Freaktown!“

Trish: „Das ist jetzt irgendwie...ich weiß nicht...völlig in die falsche Richtung gedriftet, Sergeant.“

Leroy: „Ich glaube, Ihr Mann sieht das ein wenig anders. Muss jeder selber wissen, wie er die Dinge handhabt. Verstehen Sie? Aber dann muss er eben auch die Konsequenzen tragen.“



## PRESSESTIMMEN

Wahnsinnig gut ... Rupert Hennings „C(r)ash“ in der Walfischgasse ist ein Fest grandioser Darsteller. An der Spitze Cornelius Obonya als Leroy Brooks. Wie Obonya diesen Krisenverlierer zwischen fast zärtlicher Traurigkeit und unfassbarer Brutalität ansiedelt, gekonnt stets am Rande des Wahnsinns balanciert, ist beeindruckend. Nicht minder brillant: Stefano Bernardin als schnöseliger Bobo Artie und Claudia Kottal als Trish – dieses Trio macht richtig Freude.

*(Kurier)*

„C(r)ash“ fesselt. Ein Stück voll Spannung. Cornelius Obonya schlüpft - in bemerkenswerter Totalidentifikation - in seine Rolle, als wär's ein Hollywood-Thriller. Henning erfindet große Spannungsmomente und Carolin Pienkos' Inszenierung erschafft eine vibrierende Aura. ... Ein internationales Publikum akklamierte Autor, Darsteller und Regisseurin.

*(Kronenzeitung)*

Ein virtuoses Schauspielertrio. Atemberaubend sind sie alle drei.

*(Wiener Zeitung)*

Gefeierte Uraufführung ... eine emotionale Achterbahnfahrt, die die Höhen und Tiefen des Dramas auslotet und den komödiantischen Aspekt nicht zu kurz kommen lässt.

*(Kleine Zeitung)*

## C(R)ASH

Von Rupert Henning  
Mit Claudia Kottal,  
Stefano Bernardin und  
Cornelius Obonya  
Regie: Carolin Pienkos

**TERMINE** 28. September, 5., 12.,  
30. und 31. Oktober (**walAbo**)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**TERMINE** 26. Oktober, 2. und  
9. November (**walAbo**)

**BEGINN** 18.00 Uhr

**KARTEN** € 28,- bis 45,-

Telefon: 512 42 00

[www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)



„Du kannst jetzt nicht mehr so tun, als wüsstest du von nichts.“

## Die bitterböse Komödie **Der Vorname**

von **Matthieu Delaporte** und **Alexandre de la Patellière**

**D**ie stadtTheater-Produktion und Wiener Erstaufführung der witzigen und zugleich zutiefst böartigen französischen Komödie geht wegen des großen Erfolgs nun schon in die 3. Saison. Das Stück ist „bissig, lebhaft, böse, sogar blutig und unwiderstehlich komisch“. Es entblößt die wahren Gesichter seiner Charaktere „mit bemerkenswerter Schärfe in ihren kleinen Schabigkeiten wie in ihren großen Gefühlen“.

In dem Theater- und Filmerfolg erscheinen die Charaktere zunächst ach so harmonisch und vertraut miteinander. Doch kaum kratzt jemand nur ein bisschen an der Oberfläche, gleitet das biedere Bürgertum in die Entgleisung.

### Ach, wie harmonisch! Wirklich?

Es beginnt harmlos. Und das ist, wie so oft, trügerisch. Ein paar erfolgreiche Mittvierziger planen einen gemeinsamen Abend. Der Literaturprofessor Pierre und seine Frau Elisabeth haben zum gemütlichen Abendessen geladen. Ein liebevoll selbstgekochtes marokkanisches Buffet erwartet die vertrauten Gäste. Vincent, der vom Erfolg verwöhnte Bruder von Elisabeth und ihr bester Freund Claude erscheinen gut gelaunt. Ja, der Abend beginnt entspannt und fröhlich und plätschert in der vorgeesehenen Leichtigkeit des inszenierten Bildungsbürgertums dahin.

Pierre: „Eigentlich muss so ein Geländewagen im 5. Arrondissement unheimlich praktisch sein. Immerhin gibt es da Montmartre, und die Seine ist sicher auch oft überschwemmt ...“

Vincent: „Das ist eigentlich kein klassischer Geländewagen. Das ist ein S-U-V. ‚Sport Utility Vehicle‘. Ein Allrounder, wenn dir das lieber ist.“

Pierre: „Keine Ahnung, was du meinst. Ist mir zu viel Englisch.“

### Es bleibt nicht so

Während man gemeinsam auf Vincents hochschwängere Freundin Anna wartet, die wie immer zu spät kommt, macht sich die



Oliver Baier, Michael Rast, Katharina Solzbacher, Alexander Rossi und Ildiko Babos

Runde über den werdenden Vater lustig. Wie soll denn das Baby heißen? Übermütig dreht Vincent den Spieß um und schießt übers Ziel hinaus. Seine Antwort löst einhellige Entrüstung und schlussendlich einen Eklat aus.

Vincent: „Er sieht dir ähnlich! Er hat deine Nase.“

Piere: „Du findest ihn hässlich?“

Vincent: „Er ist nicht schön oder hässlich, er ist vier.“

Pierre: „Er ist fünf. Er hat also einen lächerlichen Vornamen und ist hässlich.“

Vincent: „Nicht sein Vorname ist lächerlich, sondern sein Vater.“

## Nur eine ehrliche Meinung?

Eine Lawine von Gefühlsäußerungen reißt die gepflegten Umgangsformen mit sich talwärts. Nun werden Dinge gesagt, die auch gut gemeinte Entschuldigungen nicht mehr aus der Welt schaffen können. Und was einmal gesagt wurde, lässt keinen Weg zurück mehr zu. Mit der Geschichte, die ins Rollen kommt, fliegt vieles auf, das nicht ans Licht kommen sollte. Für die Zuschauer ist es eine rasante Komödie, aber was wenn es einem selbst geschähe? Wäre es keine Komödie, es wäre zum Verzweifeln ...

Elisabeth: „Keine Entschuldigung in Sicht? Okay. Auch gut. Also nehme ich meine Wut, meinen Ekel und meinen Rachedurst mit und gehe mit denen schlafen. Und ich überlasse euch den Abwasch. Also, leckt mich am Arsch und gute Nacht.“

Vincent: „Ich wollte nur witzig sein ...“

## Das Winning Team

Die beiden Autoren Matthieu Delaporte und Alexandre de la Patellière, beide Jahrgang 1971, kamen zunächst als Drehbuchautoren für Film und Fernsehen zusammen. Zu dem Zeitpunkt waren beide schon bestens mit ihren Solokarrieren als Autoren und Regisseure unterwegs. „Der Vorname“ war 2012 schließlich ihr erstes Theater-



Fotos: Robert Polster

stück, das auch gleich für den Prix Molière, die höchste literarische Auszeichnung in Frankreich nominiert wurde. Bis jetzt wurde das Stück in etwa 15 Ländern gespielt. Das hat sie wohl ermutigt 2014 ein zweites Stück, „Un Dîner d'adieu“, gemeinsam zu schreiben. Aber das muss wohl noch eine Weile auf sein Wiener Publikum warten, denn das will zunächst einmal eine 3. Saison mit „Der Vorname“ verbringen! In dieser Aufführungsserie wird Sinikka Schubert statt Katharina Solzbacher als Anna zum bewährten Erfolgsensemble mit Ildiko Babos, Oliver Baier, Michael Rast und Alexander Rossi dazustoßen.

Vincent: „Babou ist in Tränen ausgebrochen, Pierre hat einen Freudenschrei ausgestoßen, Mama hat mich lange umarmt, und Claude hat mir die Hand gegeben und gesagt: ‚Das ist eine tolle Idee, Vincent.‘“

## DER VORNAME

Von Matthieu Delaporte und Alexandre de la Patellière  
Mit Ildiko Babos,  
Sinikka Schubert, Oliver Baier,  
Michael Rast und Alexander Rossi  
Regie: Carolin Pienkos

### TERMINE

4. und 5. November (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

### TERMINE

29. und 30. November (walAbo)

**BEGINN** 18.00 Uhr

**KARTEN** € 28,- bis 45,-

Telefon: 512 42 00

[www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

INFOBOX

## PRESSESTIMMEN

Witz und Verzweiflung in Echtzeit. Große, komische Tragik in der Walfischgasse. ... Carolin Pienkos inszenierte so, wie man so einen Stoff inszenieren soll: Mit ebenso viel Sinn für Witz wie für Verzweiflung. Jubel!

(Kurier)

Das Tempo stimmt, die Pointen sitzen ... Viel Applaus für einen runden Abend mit herber Note und süßem Abgang.

(Der Standard)

Ein Funke kann einen Flächenbrand entzünden, real oder im übertragenen Sinne. So zu sehen im stadtTheater walfischgasse in der brillanten Komödie „Der Vorname“ ... ein Feuerwerk aus Einfällen und ein Fest grandioser Schauspielerführung. Da sitzt jede Bewegung, jeder Ton, jede emotionale Regung und doch wirkt es wie aus dem Augenblick entstanden. ... Ein Theaterabend voll Witz und Tiefsinn.

(Wiener Zeitung)

Schon lange kein Geheimtipp mehr!

**go GOURMET**  
fusion cuisine



go Gourmet – Walfischgasse 4 – 1010 Wien – Tel.: +43 1 37 05 439 – [www.gogourmet.at](http://www.gogourmet.at)



„Ich habe keine Ahnung, was du meinst!“

## Halbe Wahrheiten

Von Alan Ayckbourn

Die meisten Lügen sind harmlos und machen es sogar einfacher mit den Mitmenschen auszukommen. Beleidigungen, verletzende Enttäuschungen und unangenehme Streitereien lassen sich so vermeiden. Das ist weniger anstrengend. Aber erfolgreich lügen ist nicht minder anstrengend, denn es braucht Kreativität, ein gutes Gedächtnis und starke Nerven. Und so kann es dann schon filmreif werden. Oder ein Theaterstück mit geschliffenen Dialogen und Pointen des britischen Stardramatikers Alan Ayckbourn.

### Pantoffelhelden und sonstige Komplikationen

In Alan Ayckbourns „Halbe Wahrheiten“, Originaltitel „Relatively Speaking“, bestärkt ein Paar Pantoffeln unterm Bett den Verdacht von Greg (Matthias Franz Stein), dass er nicht der Einzige im Leben seiner neuen Freundin Ginny (Sophie Prusa) ist. Als Ginny vorgibt ihre Eltern auf dem Land zu besuchen, beschließt Greg ihr zum vermeintlichen Haus ihrer Eltern nachzufahren, wo er bei ihrem Vater um ihre Hand anhalten will. Unglücklicherweise trifft er jedoch vor Ginny ein. Und Philip (Hubschi Kramar), dem er seine Heiratspläne vorträgt, ist keineswegs Ginneys Vater, auch wenn er so aussieht. Er hat auch gerade ganz andere Sorgen. Er verdächtigt seine Frau Sheila (Anita Ammersfeld) ein Verhältnis zu haben.

Die Irrungen und Wirrungen sind vorprogrammiert, scharf und präzise, witzig (fürs Publikum) und zum Verzweifeln (für die Charaktere).

Besetzung ist alles, meint Alan Ayckbourn, damit die Arbeit des Regisseurs nicht auf die eines Spezialisten für Schadensbegrenzung reduziert würde. Und so spielen in

der bewährten Regie von Carolin Pienkos, die schon die Erfolgsproduktionen „Rèvanche“, „Der Vorname“ und „C(r)ash“ in der Walfischgasse inszeniert hat, Sophie Prusa und Matthias Franz Stein das junge Liebespaar Ginny und Greg, sowie Anita Ammersfeld und Hubschi Kramar das vermeintliche Elternpaar Sheila und Philip.

Matthias Franz Stein und Sophie Prusa

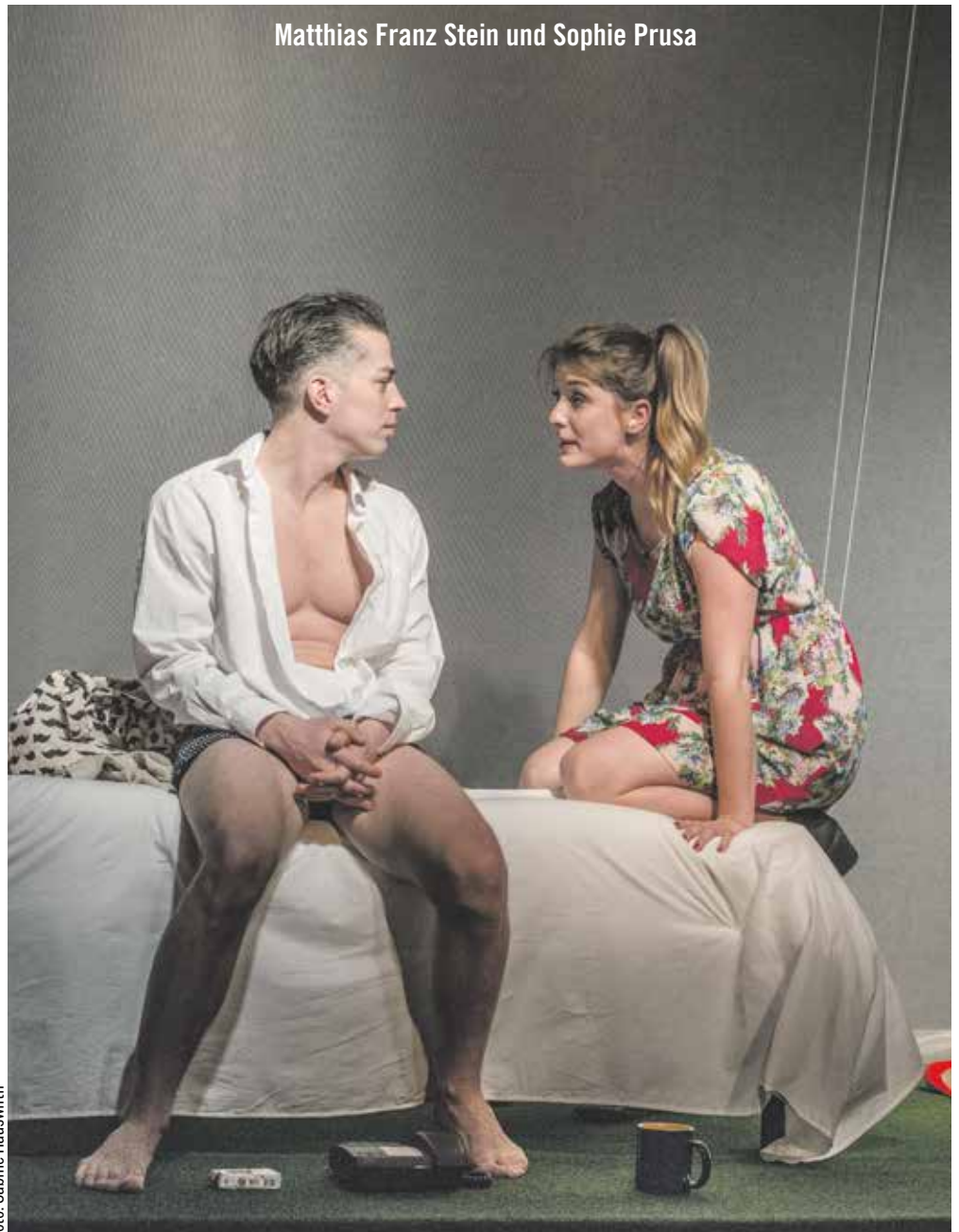


Foto: Sabine Hauswirth

Philip: „Einen Moment. Wollten Sie vorhin andeuten, es hat noch andere Männer gegeben?“

Greg: „Ich habe meine Schlüsse gezogen – sie erzählt ja nicht viel.“

Philip: „Wie viele?“

Greg: „Naja – das übliche Quantum?“

Philip: „Und was ist das übliche Quantum?“

Greg: „Naja, ich weiß nicht – circa vier bis fünf.“

Philip: „Vier bis fünf?! Mein Gott!“

Sheila: „So habe ich ihn seit Ewigkeiten nicht mehr erlebt. Er war ja fast persönlich - betroffen.“

Greg: „Sie sind mir hoffentlich nicht böse, wenn ich das sage – immerhin ist er ja Ihr Mann – aber er kommt mir irgendwie nicht ganz normal vor.“

Sheila: „Ist Ihnen das auch aufgefallen?“

Greg: „Es ist nicht zu übersehen.“

Sheila: „Ich dachte, es würde nur mir auffallen. Alle anderen scheinen ihn für völlig normal zu halten. Glauben Sie, es ist krankhaft?“

Greg: „Könnte sein.“

Hubsli Kramar, Anita Ammersfeld und Matthias Franz Stein



## Theaterhandwerk

Nr. 100 von Alan Ayckbourns „101 selbstverständlichen Regeln“ des Theaterhandwerks lautet: „Von Kritiken bekommen Sie manchmal mehr, als Sie verdienen; manchmal bekommen Sie weniger, als Sie verdienen. Niemals bekommen Sie das, was Sie verdienen.“

Die letztgültige Entscheidung hat aber bekanntlich immer das Publikum – und das wollte noch mehr Karten für „Halbe Wahrheiten“ in der Walfischgasse haben. Es gibt daher auch in dieser Saison noch einige weitere Vorstellungen.

### PRESSESTIMMEN

Ein toller Abend. Ungelogen. So muss man Edelboulevard auf die Bühne bringen! Langer, verdienter Applaus.

*(Kurier)*

So spielt man Alan Ayckbourn ... Regisseurin Carolin Pienkos versteht es mit leichter Hand in Abgründe zu tauchen. ... Das ausgezeichnete Darsteller-Quartett gibt Vollgas. Matthias Franz Stein beweist sich als begnadeter Komödiant. Hubsi Kramar hat sich das Very-British-Sein zu eigen gemacht. Anita Ammersfeld als Sheila hat ihr Schlitzohr mit süffisantem Sarkasmus im Griff. Eine wunderbare Leistung. Auch Sophie Prusa ist als Ginny geheimnisumwittert. Sie ist der Katalysator der Komödie. Dass das stadtTheater walfischgasse mit dieser Produktion voll ins Schwarze getroffen hat, ist die ganze Wahrheit.

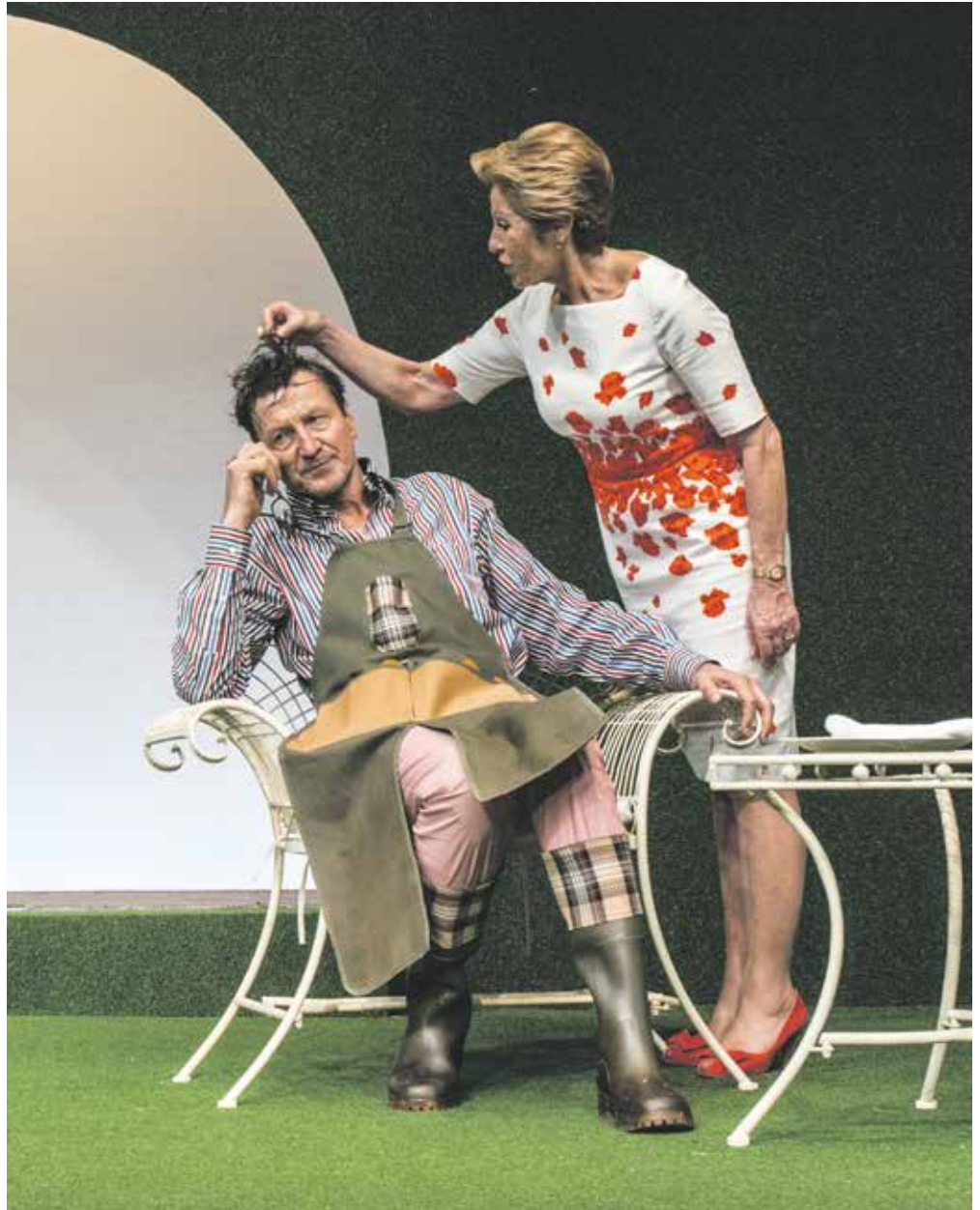
*(Mottingers-Meinung.at)*

Ohne sich selbst zu wichtig zu nehmen, sezirt das Stück die Bindungsprobleme der oberen Mittelschicht locker und präzise.

*(Der Standard)*

Alan Ayckbourns „Halbe Wahrheiten“ im stadtTheater walfischgasse, in einer sehr stimmigen Besetzung und in einer raffiniert unaufgeregten, aber darob nicht minder aufregenden Inszenierung. Ein pointiertes Lügenlabyrinth. Unterhaltung auf hohem Niveau. Ein brillanter Spaß!

*(Wiener Zeitung)*



### HALBE WAHRHEITEN

Von Alan Ayckbourn  
Mit Anita Ammersfeld,  
Sophie Prusa, Hubsi Kramar und  
Matthias Franz Stein

**TERMINE** 21. November,

1. und 18. Dezember (**walAbo**)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**TERMIN** 14. Dezember (**walAbo**)

**BEGINN** 18.00 Uhr

**KARTEN** € 28,- bis 45,-

Telefon: 512 42 00

[www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)



## Peter Huemer im Gespräch mit... ... einem Parade-Linken und einem TV-Zyniker



Foto: stadttheater

### Gregor Gysi – Star der deutschen Linken



Foto: DIE LINKE im Bundestag

Was wäre Die Linke ohne Gregor Gysi, den Vorsitzenden ihrer Parlamentsfraktion im Deutschen Bundestag? Der brillante Intellektuelle, der nach der Bundestagswahl 2013 zum besten Redner des Wahlkampfes gewählt worden war, ist einer der prominentesten Politiker der Bundesrepublik Deutschland und unglaublich wichtig für seine eigene Partei. Er wurde 2005, 2009 und 2013 jeweils mit einem Direktmandat in den Bundestag gewählt.

Gregor Gysi, geboren 1948 in Berlin – seine Eltern hatten im Widerstand gegen den Nationalsozialismus gekämpft – war ab 1971 einer der wenigen freien Rechtsanwälte in der DDR und verteidigte prominente Dissidenten wie Robert Havemann, Bärbel Bohley und andere. Gegen den damit verbundenen wiederkehrenden Vorwurf, er habe zur selben Zeit als Informant mit der Stasi zusammengearbeitet, hat sich Gysi bisher juristisch erfolgreich zur Wehr gesetzt.

Seine politische Karriere begann nach dem Fall der Mauer als Vorsitzender der PDS (Partei des Demokratischen Sozialismus), die anfangs noch SED-PDS hieß und aus der DDR-Staatspartei SED hervorgegangen war und dort auch ihre Wähler hatte. Es war nicht zuletzt Gysis Verdienst, dass sich die Partei

vom Gestank der kommunistischen Diktatur soweit befreien konnte, dass sie nach einem Fusionsprozess 2007 und der Umbenennung in Die Linke mittlerweile zur drittstärksten Fraktion und damit zur größten Oppositionspartei im Deutschen Bundestag geworden ist.

Der Intellektuelle Gregor Gysi ist seit langem ein Medienstar und ist darüber hinaus unbestritten einer der interessantesten Politiker in Deutschland. Peter Huemer spricht mit ihm über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

### Harald Schmidt – der Zyniker, der uns fehlt



Foto: Bildarchiv „Die Harald Schmidt Show“

Als sich Harald Schmidt am 13. März 2014 in seiner Late Night Show zum letzten Mal am Bildschirm verabschiedete, sagte er zum Schluss: „Das war’s, danke schön, fantastische 19 Jahre.“ Und „Der Spiegel“ schrieb zum Abschied: „So viele doppelte Bedeutungsebenen und Bezugswirbel wie bei Schmidt gab es nirgendwo sonst im deutschen Fernsehen. Eierköpfig genug konnte es gar nicht zugehen“ und: Schmidt werde uns „sehr fehlen“. Das stimmt. Er fehlt sehr.

Harald Schmidt, geboren 1957, wuchs in einer katholischen Familie auf, wurde Organist und Kirchenmusiker, dann Schauspieler und Kabarettist und ging 1985 erstmals mit

eigenem Soloprogramm auf Tournee, weitere folgten. Fernseherfahrung sammelte Schmidt ab 1988 bei der ARD in verschiedenen Formaten, bis er im Dezember 1995 bei Sat.1 seine eigene Sendung bekam: die später legendäre Harald Schmidt Show. Das ging bis Dezember 2003 und ein Jahr später kehrte er zur ARD zurück.

In der Zwischenzeit hatte Schmidt unter starker Beachtung der Medien auch wieder Theater gespielt, unter anderem den Diener Lucky in Becketts „Warten auf Godot“. Dann kam ab 2011 noch einmal Sat.1 und am Ende der Pay TV-Sender Sky. Am 13. März 2014 war Schluss und Harald Schmidt hatte für diesen Fall schon zuvor angekündigt, er wolle sich danach endgültig aus dem Fernsehgeschäft zurückziehen. Und nun kommt er nach Wien für dieses Gespräch.

Harald Schmidt hat, beginnend mit dem Salzburger Stier 1986 als „Bester deutscher Nachwuchskabarettist“, zahllose Auszeichnungen erhalten, unter anderem den „Preis der beleidigten Zuschauer“ – seine Witze konnten zuweilen recht beleidigend sein – und ist seit 2013 Ritter der Ehrenlegion. Der Schweizer Journalist Yves Bossart hat Schmidt zum Abschied als „Zyniker der alten Schule“ bezeichnet mit „Spott, Ironie, geistreichem Witz und verstörender Absurdität“. Peter Huemer spricht mit Harald Schmidt über das Fernsehen und das Leben.

### PETER HUEMER IM GESPRÄCH MIT...

**Gregor Gysi**  
TERMIN 26. Oktober

**Harald Schmidt**  
TERMIN 23. November

**BEGINN jeweils 11.00 Uhr**  
**KARTEN € 15,-**  
Telefon: 512 42 00  
www.stadttheater.org

# klein**KUNST** und Comedy



Foto: Robert Peres

**bisjetzt - solo**

Alfred Dorfer

**So Sachen - ein Stapel Anmerkungen**

Günther „Gunkl“ Paal

**Vorletzte Worte**

Joesi Prokopetz

**Hast Angst, Mayer?**

Gregor Seberg

**Das Beste aus meinem Liebesleben**

Axel Hacke / Anita Köchl & Edi Jäger

**Loriot Meisterwerke**

Anita Köchl & Edi Jäger

**Urlaubsfotos**

Guido Tartarotti

**Jetlag**

Alex Kristan

**EiferSucht**

Esther Vilar

**Harry und Sally**

Nora Ephron & Marcy Kahan

Kabarettisten und Kolumnisten, Komödianten und Comedians: Neu im stadtTheater sind die Soloprogramme von **Alfred Dorfer** („bisjetzt – solo“), **Günther „Gunkl“ Paal** („So Sachen - Ein Stapel Anmerkungen“) und ein neuer **Prokopetz** („Vorletzte Worte“). Satirische Beobachtungen über die Kunst und Unart des Urlaubs kommen wieder von **Guido Tartarotti** und seinen „Urlaubsfotos (keine Diashow)“ und von **Alex Kristan** mit „Jetlag für Anfänger“. Neu am Comedy-Spielplan ist **Axel Hackes** „Das Beste aus meinem Liebesleben“, das das (miteinander verheiratete) Kult-Comedian-Paar **Anita Köchl** und **Edi Jäger** ins Theater in der Walfischgasse bringt - nebst ihrem Dauer-Erfolg „Loriot Meisterwerke - Warum Männer und Frauen nicht zusammenpassen“. Anita Köchl wird auch in der Komödie „Eifersucht“ von **Esther Vilar** dabei sein. Den Filmhit „Harry und Sally“ von **Nora Ephron** und **Marcy Kahan** bringt die Schaubühne Wien als Gastspiel ins stadtTheater.

## bisjetzt – solo Ein Stück von Alfred Dorfer

NEU  
im  
stadtTheater

Der Titel lässt es schon anklingen: In „bisjetzt – solo“ blickt Dorfer zurück nicht nur auf die eigene Biografie, nach dem Motto „Meine besten Jahre“, das wäre nicht abendfüllend. Die Perspektive setzt weiter oben an. Zeitgeschichte passiert Revue, Vergessenes, Verdrängtes, Erinnerliches, Neues.

Alfred Dorfer kombiniert, kontrastiert, collagiert Ausschnitte und Bruchstücke aus seinen Anfängen im Ensemble Schlabarett, seinen Koproduktionen mit Josef Hader („Freizeitmesse“, „Indien“) bis zum preisgekrönten „fremd“ und komponiert sie alle mit Selbstironie zu seiner eigenen, fiktiven (?), Biografie. „bisjetzt – solo“ ist deshalb kein handelsübliches „Best of“, sondern ein eigenständiges Stück voll fröhlichem Nihilismus. Es ist die zielstrebige Spurensuche



Foto: Peter Rigaud

eines leidenschaftlichen Vordenkers und Nachfragers, eines engagierten Wurzelbehandlers und Fassadenabklopfers, eines satirischen Trapezkünstlers und melancholischen Sokratikers. Kurz: eine Werkschau Dorfers, über den die Süddeutsche Zeitung schrieb: „Er ist der vielfältigst Begabteste unter seinen deutschsprachigen Kollegen“.

### BISJETZT - SOLO

Von und mit Alfred Dorfer

#### TERMINE

16. und 17. Oktober (walAbo)

BEGINN 20.00 Uhr

KARTEN € 25,- bis 42,-

Telefon: 512 42 00

www.stadttheater.org

INFOBOX

## So Sachen – ein Stapel Anmerkungen von Günther „Gunkl“ Paal

NEU  
im  
stadtTheater

Worum geht es in diesem Programm von Gunkl? Das ist wie immer bei Gunkl so einfach nicht zu sagen. Er ist einer von denen, die nur mit sich selbst zu besetzen sind. Er ist der Typ, der sich um wichtige Dinge wie einen „Tipp des Tages“ abzugeben kümmert. So etwas wie „In Belgien sind die Autobahnen alle mit Straßenbeleuchtung ausgestattet. Jetzt wissen Sie das und müssen also nicht extra hinfahren. Wieder was erspart.“ Oder „Fragen Sie Ihren Tanztherapeuten, ob Töne, deren Wellenlänge kürzer ist als der Durchmesser von Molekülen, aus denen Luft besteht, von Luft transportiert werden können.“ Seine Website strotzt vor informativen Services wie „Das Beste aus den nächsten sechs Programmen mit Ausnahme des fünften“. Aber was er über das Soloprogramm, das er in der Walfischgasse spielt, vor allem ver-

mitteln will, ist: Wenn man als Kind schon vom Kasperl echt verwirrt wird, dann wird's nicht leicht im späteren Leben. So oder so, das wird echt kompliziert. Natürlich kann man jemanden fragen, aber man erfährt

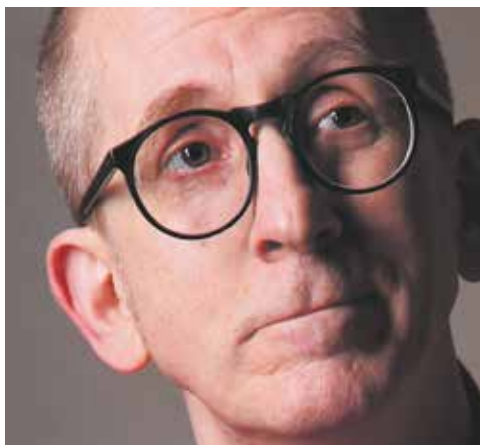


Foto: Robert Peres

meistens nicht das, wonach man gefragt hat, sondern man weiß dann nur, was der andere gern für Antworten gibt. Das weiß man dann. Menschlich sicher sehr wertvoll, aber wenn man als Kind gerade vom Kasperl echt verwirrt wird, dann interessieren einen andere Sachen.

Das sagt doch alles. Oder?

### SO SACHEN - EIN STAPEL ANMERKUNGEN

Von und mit Günther „Gunkl“ Paal

#### TERMINE

22. Oktober, 17. November und 10. Dezember (walAbo)

BEGINN 20.00 Uhr

KARTEN € 25,- bis 42,-

Telefon: 512 42 00

www.stadttheater.org

INFOBOX



## Vorletzte Worte von und mit Joesi Prokopetz

**V**orletzte Worte sind nicht so heikel wie Letzte. Und werden auch nicht überliefert. Stellen Sie sich vor, Sie kommen in ein Gasthaus und die Kellnerin fragt: „Was krieg'n S'?“ Und Sie darauf: „Ka Luft.“ Dann denkt die doch, da kommt noch was. Das sind doch keine letzten Worte. Genau so wird es bei Goethes „Mehr Licht“ und bei Kants „Es ist gut“ gewesen sein. Nur Groucho Marx hat seine letzten Worte mit vorletzten angekündigt: „Ich bin neugierig, was ich gleich sagen werde.“ Da wussten alle, es kommt noch was. „Mein Gott, er stirbt“, schluchzte da vielleicht eine Dame. Und dann kam es schon: „Sterben, meine Liebe? Also, das ist ja wohl das Letzte, was ich tun werde.“

Joesi Prokopetz spannt den Bogen von feuilletonistischen Betrachtungen über (vor-)letzte Worte, erschütternde Enthüllungen über Entfernung von Speiseresten aus Zahnersatz, das Leben als Pavian bis zum Verlorensein in Baumärkten. Er stellt sich und uns die Gewissensfrage: „Sind Sie bestechlich?“ und erkennt dankbar, dass es Frauen zum Glück für Liebe halten, wenn man sich für ihren Körper interessiert. Ein großer Abend, ist man versucht zu sa-

gen und wer nur ein bisschen mitdenkt, der wird es sehr lustig mit Joesi Prokopetz'



Foto: Alfred Pany

vorletzten Worten haben. „Vorletzte Worte?“ - „Ja.“ - „Warum denn vorletzte?“ - „Das letzte Wort hat immer meine Frau.“

Zeitgleich zum Programm erscheint bei Amalthea auch „Vorletzte Worte, Teil 1 – 4“, das neue Buch von Joesi Prokopetz, der ja bekanntlich nicht nur als Kabarettist, Musiker und Songwriter, sondern auch als Autor höchst erfolgreich ist.

### VORLETZTE WORTE

Von und mit Joesi Prokopetz

#### TERMINE

24. Oktober, 11. November und 6. Dezember (**walAbo**)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**TERMIN** 23. November (**walAbo**)

**BEGINN** 18.00 Uhr

**KARTEN** € 25,- bis 42,-

Telefon: 512 42 00

[www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

INFOBOX

## Hast Angst, Mayer?

### Gregor Seberg als schlauer Mayer, der sich auskennt

**G**regor Seberg lädt in sein öffentliches Wohnzimmer, nicht als Nowak, der SOKO Donau-Rechtshüter, sondern als Mayer, der Zeitung liest, fernsieht und uns erklärt, wie es so läuft in der Welt. Klimaerwärmung, Rechtsruck, Handystrahlung, Bespitzelung, Gentechnik und Mitmenschen mit den immer gleichen schwarzen Brillen machen Mayer keine Angst. Denn Mayer blickt voll durch. Und es ist alles halb so schlimm. Das meiste behaupten doch nur die Medien. Oder die Politik. Oder beide. Da könnte Ihnen Mayer Geschichten erzählen. Er kennt da nämlich jemanden, der ist ganz eng mit – aber er erzählt nichts weiter. Auf Mayer kann man sich verlassen. Na ja, also wenn Sie es unbe-



Foto: Benovsky

dingt wissen wollen, Ihnen verrät er schon ein paar Geheimnisse. Angst hat er ja nicht, der Mayer. Und so schimpft Gregor Seberg über große und kleine Missstände, schlüpft in verschiedene Figuren und improvisiert – es gibt zuviel Aktuelles, das man einfach besprechen muss.

### HAST ANGST, MAYER?

Von und mit Gregor Seberg

**TERMINE** 25. September und 4. Dezember (**walAbo**)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 25,- bis 42,-

Telefon: 512 42 00

[www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

INFOBOX

## Das Beste aus meinem Liebesleben von Star-Autor Axel Hacke mit den Kult-Comedians Anita Köchl und Edi Jäger als Beziehungsberater

NEU  
im  
stadtTheater

Köchl und Jäger begeisterten bereits in Zahl- und erfolgreichen Vorstellungen ihr Publikum im stadtTheater in Lorient-Sketchen zum Thema „Warum Männer und Frauen nicht zusammenpassen“. In „Das Beste aus meinem Liebesleben“ wechseln sie den Autor und die Seiten und betätigen sich, nicht minder unterhaltsam, als Beziehungsberater.

Der Schriftsteller und Kolumnist Axel Hacke gehört zu den bekanntesten Autoren Deutschlands. Seine Geschichten und Szenen über die Liebe in guten, schlechten und komischen Tagen erscheinen einem unheimlich bekannt. Sie schöpfen aus den Beziehungssümpfen des Alltags und sind gerade deshalb so unterhaltsam. Warum hoffen 75 Prozent aller Frauen, dass sich ihr Mann im Laufe der Ehe ändert, 75 Prozent aller Männer aber, dass sich ihre Frau nicht ändert? Warum gelingt es dem Mann nicht, seine Frau zu bewegen, die Zahnpastatube im Bad aufrecht hinzustellen? Warum schauen Frauen „Sex and the City“ und Männer „Die Sopranos“? Es wäre natürlich einfacher zu lieben, wenn die Liebe tagaus, tagein immer so groß bliebe, wie sie eigentlich ist und nicht die Banalitäten des Lebens an ihr nagen würden wie die Biber an den Bäumen. In Hackes hinreißenden Geschichten, in Szenen dargestellt mit der komödiantischen Unbeschwertheit von Anita

Köchl und Edi Jäger, wird der Alltag wieder leicht und die Liebe wieder groß.

Köchl und Jäger widmen sich auch den skurrilen Perlen aus Hackes legendärer Trilogie über verhörte Liedtexte und Gedichtzeilen „Der weiße Neger Wumbaba“. Mit seinem Werk hat Hacke eine Menge seltsame Gestalten zum Leben erweckt:



Foto: Christian Hartmann

den Erbeerschorsch, den Kuhfürsten und den Kinder-Lehmann, die nun zum größten Vergnügen unter uns leben.

Er wurde mit dem „Joseph-Roth-Preis für internationale Publizistik“, dem „Theodor-Wolff-Preis“ und gleich zwei Mal mit dem renommierten „Egon-Erwin-Kisch-Preis“ ausgezeichnet. Ob Gebrauchsanweisungen, häusliche Betrachtungen oder Reisebegebenheiten - alles kann ihm Stoff für Satiren, Szenen, Sketches und geschliffene Geschichten liefern.

### PRESSESTIMMEN ÜBER AXEL HACKE

Ein Geistesverwandter von Kurt Tucholsky und Woody Allen. (Radio Bremen)

Mit dem Witz des frühen Kishon. (Der Tagesspiegel)

Hebt dann unversehens ab ins Surreale, gewürzt mit milder Zivilisationskritik und einer sanften Melancholie, wie in den besten Geschichten von Erich Kästner. (Frankfurter Rundschau)

Der große Unermüdlische, der Sprachkenner, Sprachkünstler. ... ein mitreißend durchtriebener, fantasievoller Spötter. (Die Zeit)

### DAS BESTE AUS MEINEM LIEBESLEBEN

Von Axel Hacke  
Mit Anita Köchl und Edi Jäger  
**TERMINE** 9. und 28. Oktober,  
19. und 28. November,  
5. Dezember (walAbo)  
**BEGINN** 20.00 Uhr  
**KARTEN** € 25,- bis 42,-  
Telefon: 512 42 00  
www.stadttheater.org

INFOBOX

## Loriot Meisterwerke - Warum Männer und Frauen nicht zusammenpassen Noch mehr Slapstick mit Anita Köchl und Edi Jäger

Der Dauerbrenner auf nachhaltigen Publikumswunsch. Mit Loriot's Beobachtungen warum Frauen und Männer nicht zusammenpassen treffen Anita Köchl und Edi Jäger komödiantisch und unschlagbar einen Nerv. Es geht um DAS Thema:

nackte Wahrheiten über Frauen, Männer und harte Eier, Verführungskünste und Paarungsschwierigkeiten, aneinander vorbeireden und Sex am Arbeitsplatz. Der ganze Wahnsinn um den Beziehungsalltag verpackt in Witz, Pointen und Situations-

komik. Viel Beziehung. Viel Alltag. Wenig Sex! Wer kennt das nicht? Déjà vu, aber es ist nie genug!



Foto: Christian Hartmann

### LORIOT MEISTERWERKE

Mit Anita Köchl und Edi Jäger  
**TERMINE** 26. September und  
12. Dezember (walAbo)  
**BEGINN** 20.00 Uhr  
**TERMIN** 8. November (walAbo)  
**BEGINN** 18.00 Uhr  
**KARTEN** € 25,- bis 42,-  
Telefon: 512 42 00  
www.stadttheater.org

INFOBOX



## Guido Tartarotti zeigt seine **Urlaubsfotos** (keine Diashow)

**D**as vierte Solo-Programm des „Kurier“-Kolumnisten und Kabarettisten Guido Tartarotti handelt natürlich eh nicht von Urlaubsfotos und ist, ganz dickes Ehrenwort, auch keine Diashow. Es muss sich also niemand fürchten. Tartarotti erzählt Geschichten vom Reisen und Unterwegssein und den verrückten, schrägen und absurden Erlebnissen, die man dabei hat. Wie war das damals, als man mit den Großeltern nach Teppichland reiste? Warum ist es auf Tobago verboten, Schlangen an den Strand mitzunehmen? Wo singt die Schneefallgrenze? Wo wohnt Gott, kennt er tatsächlich alle Witze? Sitzt die Seele in den Zehen und hat dort Verkehr? Wer fürchtet sich vor Erdnussbutter? Manche dieser Geschichten klingen sehr realistisch, sind aber erfunden. Andere klingen erfunden, sind aber erlebt. Und am Ende wissen wir zumindest eines: Die wichtigsten Wörter am jüngsten Tag sind „Zweite Kassa“. Und ganz ehrlich: Sind wir nicht alle manchmal eine betrunkene Frau aus Chemnitz und führen ein Meerschweinchen Gassi?



Foto: Ingo Pertramer

### URLAUBSFOTOS (KEINE DIASHOW)

Von und mit Guido Tartarotti

Regie: Matthias Kempf

**TERMINE** 27. September, 11. Oktober, 13. November und 3. Dezember (**walAbo**)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 25,- bis 42,-

Telefon: 512 42 00

[www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

INFOBOX

## Jetlag für Anfänger Urlaubsbeobachtungen von Alex Kristan – Dauerbrenner mit Überraschung bei jeder Vorstellung



Foto: Caro Strasznik

**K**ult-Comedian und Stimmenimitator Alex Kristan, „ein echter Meister“ mit „bestechender Beobachtungsgabe“ (Wiener Zeitung) nimmt sein Publikum noch weiter mit auf Urlaub. In seinem Solo-Programm geht es um Erholung, oder das, was man dafür hält. Es treffen viele verschiedene Persönlichkeiten und zahlreiche Prominente aufeinander, die alle der gleichen mit Handtuch, Sonnenöl und eiserner guter Laune bewaffneten Spezies angehören: Urlauber. Wer sich betroffen fühlt, ist selber schuld. Das Grundkonzept des Programms ist zwar immer gleich, aber so wie kein Urlaub dem anderen gleicht, ist auch keine Vorstellung wie die andere. Kristans Lust an Spontanität und Improvisation mag zwar eine Herausforderung für seinen Techniker sein, aber ganz sicher Abwechslung fürs Publikum. Nach „Ärztlich Willkommen!“ und nun diesem Programm ist Kristan nach 5 erfolgreichen Jahren im stadtTheater einer der beliebtesten Wal-fisch-Dauerbrenner.

### JETLAG FÜR ANFÄNGER

Von und mit Alex Kristan

**TERMINE** 8. Oktober, 3. November und 8. Dezember (**walAbo**)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 25,- bis 42,-

Telefon: 512 42 00

[www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

INFOBOX

## Wer ist hier dressiert? Und ist da ein Dompteur?

### EiferSucht Eine Komödie von Esther Vilar

NEU  
im  
stadtTheater

In den 1970er Jahren war Esther Vilar nach ihrem Buch „Der dressierte Mann“ das Feindbild des 1970er-Jahre Feminismus schlechthin. Sie stellte die These auf, dass nicht die Frau vom Mann, sondern der Mann von der Frau unterdrückt wird. Damit polarisierte sie bis hin zu Morddrohungen.

Auch in „EiferSucht“ entgeht ihrem scharfen Auge keine Nuance im weiblichen Gefühls- und Handlungsspektrum und keine noch so feine Durchtriebenheit. Aber Vilar ist keine verbissene Ideologin. „EiferSucht“ sprüht vor Witz und liefert einen steten, bis ins Absurde reichenden Wechsel sarkastischer, bissiger, urkomischer, emotionaler und nachdenklicher Szenen, die zu einem furiosen Finale führen:

Helen und Laszlo sind glücklich verheiratet und erfolgreiche Anwälte. Ihre Welt ist in Ordnung. Dann erhält Helen von der Architektin Yana eine Nachricht: „Ihr Mann teilt seit 3 Monaten das Bett mit mir.“ Helen reagiert zuerst gelassen, doch als die Nebenbuhlerin nicht locker lässt beginnt

ein Schlagabtausch zwischen den beiden Frauen. Dann tritt die junge Yogalehrerin Iris auf den Plan. Was als Beziehungsstress



Foto: Christian Hartmann

rund um Laszlo, das übergewichtige, deutlich 50-plus Objekt der Begierde, begann, steigert sich zum Match unter gleich drei Frauen. Fesselnd, sarkastisch, bissig, kurios und existenziell tragisch, umwerfend komisch bis zum überraschenden Finale. Vilars Versuche, unverrückbare Tabus aufzudecken und direkt auszusprechen, sorgen immer für heftige Diskussionen. Der

rote Themenfaden in ihrem Werk ist aber letztlich die Auseinandersetzung mit „Freiheit“ und „Gefangenschaft“: „Die Angst vor der Freiheit – die Sehnsucht, alle persönliche Verantwortung in die Hände eines anderen zu legen, sich aus freien Stücken dessen Befehlen zu beugen.“ Einen Mangel an Humor konnte man Vilar trotz Intellektualität und provokanter Thesen allerdings noch nie nachsagen.

#### EIFERSUCHT

Von Esther Vilar  
Regie: Anselm Lipgens  
Mit Anita Köchl, Anna Paumgartner und Caroline Richards

**TERMINE** 23. Oktober  
und 6. November (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**TERMINE** 7. Dezember (walAbo)

**BEGINN** 18.00 Uhr

**KARTEN** € 25,- bis 42,-

Telefon: 512 42 00

www.stadttheater.org

INFOBOX

## Harry und Sally von Nora Ephron und Marcy Kahan erobern das Theater

NEU  
im  
stadtTheater

Zu Ephrons größten Drehbuch-Erfolgen zählen „Heartburn“, das durch einen persönlichen Tiefschlag inspiriert war, oder „Schlaflos in Seattle“, „E-Mail für dich“, „Julie & Julia“ und natürlich „Harry und Sally“. Der Film mit Meg Ryan und Billy Crystal in den Titelrollen hat Filmgeschichte geschrieben. Die witzige romantische Komödie erobert in der Bühnenfassung nun auch das Theater und kommt als Gastspiel der Wiener Schaubühne in die Walfischgasse.

Als sich Harry und Sally das erste Mal begegnen, liegen sie sich gleich in den Haaren. Harry will mit Sally ins Bett, obwohl er eigentlich mit ihrer Freundin Amanda zusammen ist. Sally tröstet ihn auf Freundschaft. Eine Freundschaft zwischen Mann und Frau? Ohne Sex? Für Harry unmöglich. So trennen sich ihre Wege, um sich nach Jahren erneut zu begegnen. Die zwei Singles entwickeln eine enge Freundschaft und Harry muss sich vom Gegenteil



Foto: Sam Madwar

seiner Geschlechtertheorie überzeugen lassen und lernt dazu.

Die berühmte Szene wo Sally im Restaurant einen Orgasmus vorspielt, der die ältere Dame am Nebentisch „genau das, was sie hatte“ bestellen lässt, wurde unter die 100 besten Zitate aus US-Filmen gewählt. Aber davon abgesehen, was kommt am Ende der Geschichte? Sex? Oder, noch viel schlimmer, Liebe?

#### HARRY UND SALLY

Von Nora Ephron und Marcy Kahan  
Mit Leila Strahl, Christiani Wetter, Michael Duregger und Stefan Rager  
Regie: Marcus Strahl

**TERMINE**

14. und 15. November (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 25,- bis 42,-

Telefon: 512 42 00

www.stadttheater.org

INFOBOX

# MUSIK & ZAUBEREI

PartnerTausch



Foto: Felicitas Matern

## Thomas Borchert in Concert

Thomas Borchert

## Das kleine Vampir-ABC

Gernot Kranner & Walter Lochman

## Pinocchio

Gernot Kranner & Walter Lochman

## Wellentanz

Mercedes Echerer & Folksmilch

## Die Querdenker

Philipp Ganglberger & Wolfgang Moser

## PartnerTausch

Tricky Niki

Im vielseitigen stadtTheater-Spielplan finden sich auch Musik und moderne Zauberei: Nach standing ovations letzte Saison kommt Musical-Star „**Thomas Borchert in Concert**“ wieder in die Walfischgasse. Mercedes Echerer und das Trio „Folksmilch“ laden zu einem literarisch-musikalischen „**Wellentanz**“ zu Ehren der Donau.

Der Zauberei der anderen Art haben sich „**Die Querdenker**“, Zauberer Wolfgang Moser und Mentalist Philipp Ganglberger, verschrieben. Magie mit Comedy gibt es beim „**PartnerTausch**“ von Zauberer und Bauchredner Tricky Niki.

## Nach standing ovations nun mit romantischer Note in der Walfischgasse

### Thomas Borchert in Concert

Seine Fans aus der Wiener Musical-Szene kennen ihn natürlich vor allem als Luigi Lucheni und Der Tod in „Elisabeth“, als Leopold Mozart in „Mozart!“, den Titelrolle(n) in „Jekyll & Hyde“ oder als Graf von Krolock in „Tanz der Vampire“. Im Theater in der Walfischgasse hat er aber auch schon andere Seiten gezeigt. Jenseits

des Musical-Genres spielte Borchert hier in der europäischen Erstaufführung der Komödie „Backstage“ auch einen leicht wahnsinnigen Theatermenschen oder begeisterte im Ein-Personen-Stück „Novecento – Die Legende vom Ozeanpianisten“. Die Premiere des Solo-Programms von Thomas Borchert in der Walfischgasse

wurde letzte Saison vom Publikum mit lautstarken standing ovations bedacht. Also kehrt er im November wieder zu seinem stadtTheater-Publikum zurück.

In diesem Konzertprogramm, das er abermals eigens für das stadtTheater zusammengestellt hat, präsentiert Thomas Borchert seine ganz persönlichen Lieblingssongs aus Musical und Film. Die romantische Note wird diesmal im Vordergrund stehen.

Es ist eine musikalische Reise durch die vielfältige Welt der Bühnen- und Filmmusik. Sie reicht vom „Phantom der Oper“, „Elisabeth“, „Jekyll & Hyde“ und „Tanz der Vampire“ über die berühmten „James Bond“-Titelsongs bis hin zu „Love Story“, „Breakfast at Tiffany's“ und „Manche mögen's heiß“. Einige amerikanische Weihnachtsklassiker und – Borcherts Spezialität – deutsche Weihnachtslieder im „Borchert-Stil“ neu arrangiert wird es am Weg in den Advent auch geben.

Thomas Borchert wird singen und selbst am Flügel sitzen. Die zwei hochkarätigen Hamburger Musiker Helge Teschner am Schlagzeug und Jens Wrede am Bass begleiten ihn.

Insider-Tipp: Nur zwei Vorstellungen – Karten rechtzeitig besorgen, sie werden wieder schnell weg sein!



Foto: Karim Khawatmi



#### THOMAS BORCHERT IN CONCERT

Mit  
Thomas Borchert (Gesang, Klavier),  
Helge Teschner (Schlagzeug),  
Jens Wrede (Bass)

#### TERMINE

24. und 25. November (walAbo)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 28,- bis 45,-

Telefon: 512 42 00

[www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

## Das kleine Vampir-ABC und Pinocchio

Lustig und musikalisch erzählt von Gernot Kranner und Walter Lochmann



Foto: Rolf Bock

**G**ernot Kranner, der Vampirjäger „Prof. Abronsius“ im Musical „Tanz der Vampire“ im Wiener Ronacher, singt und spielt im stadtTheater gemeinsam mit seinem Klavierassistenten Walter Lochmann und erzählt von Vampiren und „Pinocchio“:

In „Das kleine Vampir-ABC“ erzählt er warum man vor grauslichen Vampiren ganz und gar keine Angst haben muss. Die Mini-Musical-Show ist ein spannender, lustiger und die Phantasie anregender Blutsaugerspaß für Kinder zwischen 4 und 10 Jahren sowie Eltern, blutsverwandte Vampire und andere Blutsauger zwischen 11 und 400 Jahren.

Bei „Pinocchio“ geht's ums Lügen und wie man davon eine lange Nase bekommt. Die kleine Holzpuppe Pinocchio, die so gerne von zuhause forttrante, um verbotene Dinge anzustellen, kommt ins Theater in der Walfischgasse und Gernot Kranner erzählt die weltberühmte Geschichte von Carlo

Collodi eigens für das stadtTheater neu, für junge Menschen von heute. Eine zwar lehrreiche, aber spannende und lustige musikalische Entdeckungsreise.

### DAS KLEINE VAMPIR-ABC

Von und mit Gernot Kranner

Musik: Walter Lochmann

**TERMIN** 31. Oktober

**BEGINN** 9.00 und 11.00 Uhr

### PINOCCHIO

Von und mit Gernot Kranner

Musik: Walter Lochmann

**TERMIN** 21. September

**BEGINN** 15.00 Uhr

**TERMIN** 20. Oktober

**BEGINN** 9.00, 11.00 und 14.30 Uhr

**KARTEN** € 12,-, € 7,- ab 5 Personen

Telefon: 512 42 00

(Sonderkonditionen für Schulklassen und Kindergärten DW 36)

www.stadttheater.org

INFOBOX

## Wellentanz

Mercedes Echerer und das Trio Folksmilch sind verliebt in die Donau

**NEU**  
im  
stadtTheater



Foto: Tina Strasser

**M**ercedes Echerer interpretiert, singt und tanzt Lieder und Geschichten vom großen Strom. Die literarischen Beiträge stammen von Autoren wie Heli Deinboek, Péter Észterházy, Franzobel oder Rupert Henning, Mark Heywinkel, Danilo Kis, Manfred Horvath, Theodor Kramer, sowie Georg Kreisler, Mihajlo Kovac, Hans Lang und Rasa Livada, bis hin zu Inge Merkel, Wolfgang Kühn, Rezső Seress oder Julijan Tamas.

Für die mitreißenden Klänge sorgen die vielseitigen Musiker von „Folksmilch“: Christian Bakanic (Akkordeon, Perkussion), Klemens

Bittmann (Violine, Mandola) und Eddie Luis (Kontrabass, Gesang). Die Musik an diesem Abend ist eine akustische Melange von Weltmusik, Funk, Mozart, Jazz, Balkan-Swing und zeigt auch die klassisch-romantische Seite des Trios.

### WELLENTANZ

Mit Mercedes Echerer und Folksmilch

**TERMINE** 1. Oktober und

18. November (**walAbo**)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 25,- bis 42,-

Telefon: 512 42 00

www.stadttheater.org

INFOBOX

## Die Querdenker

### Philipp Ganglberger und Wolfgang Moser zeigen echte Tricks und falsche Wunder



Foto: Wolfgang Moser

„Die Querdenker“ erzeugen auf der Bühne die Illusion von Telepathie und Gedankenlesen. Eine mentale Bühnenummer die ohne Requisiten auskommt. Die Akteure sind hier die Show. Die Profitrickser zeigen eine verrückte Mischung aus Zauberei, Gedankenkunst und verrückten Unmög-

lichkeiten. Verblüffend bescheiden sind sie auch, die beiden „unangefochten Unterhaltsamsten und Schönsten Österreichs“: Philipp Ganglberger war in der Walfischgasse bereits mit „Drei für eine Nacht“ zu sehen und ist „unangefochten Österreichs unterhaltsamster und schönster Mentalist“. Zu seinem begeisterten Publikum zählen Präsidenten genauso wie gekrönte Häupter. Er ist der Mann, der jetzt schon weiß was Sie in fünf Minuten denken werden. Aber keine Angst, Ihre Geheimnisse sind bei ihm gut aufgehoben!

Wolfgang Moser ist „unangefochten Österreichs unterhaltsamster und schönster Zauberkünstler“. Er ist mehrfacher Staatsmeister der Magie sowie internationaler Preisträger. Die Wundertüte auf zwei Beinen stellt spielerisch die Logik auf den Kopf und verdreht die Wahrnehmung der Zuschauer.

Beide Künstler verbinden ihre ganz persönlichen Fähigkeiten und Stile in einem irrwitzigen Spiel, aus dem die unmöglichsten Situationen entstehen. Das Publikum wird dabei immer wieder in die Magie mit eingebunden und ist dadurch ein wesentli-

cher Teil der Show. Dabei sorgen die beiden magischen Entertainer regelmäßig für neuronale Kurzschlüsse im dorsolateralen präfrontalen Kortex ihrer Zuschauer. In anderen Worten: Unterhaltung, die verblüfft.

#### DIE QUERDENKER

Von und mit Philipp Ganglberger und Wolfgang Moser

**TERMINE** 10. und 27. Oktober, 10. November, 16. Dezember (**walAbo**)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 25,- bis 42,-

Telefon: 512 42 00

[www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

INFOBOX

## PartnerTausch - Ein chaotisches Comedy Casting mit Tricky Niki

Der vielfach preisgekrönte Tricky Niki ist Österreichs beliebtester Zauberkünstler - und zählt außerdem zu den weltbesten Bauchrednern. In seiner Bühnenshow „PartnerTausch“ begeistert er mit seiner einzigartigen Vielseitigkeit als Entertainer, Comedian und moderner Showman. Er kombiniert wieder freche Bauchrednerkunst mit schlagfertiger Stand-Up-Comedy und perfekter Zauberei auf höchstem Niveau. Nach dem großen Erfolg seines ersten Solo-Programms „Magic Entertainment“ reißen sich die diversen (Puppen-) Charaktere nun buchstäblich darum, jetzt auch in Nikis neuer Show mitwirken zu dürfen: Erika, als „die rustikale Domina vom Lande“. Viktor, der manisch-depressive, seit seiner Geburt an Narkolepsie leidende, „tod-unglückliche“ Vampir. Königin Kleopatra und ihr Ex Cäsar. Solche und viele andere nicht alltägliche Begegnun-



Foto: Felicitas Matern

gen stellen sicher, dass das Chaos bei der verrücktesten Audition des Landes quasi vorprogrammiert ist. Ein höchst außergewöhnliches Casting, gespickt mit Ironie, Witz und delikaten Missverständnissen.

Insider-Tipp: Tricky Niki kommt auch mit einem Silvester-Special Partner tauschen in die Walfischgasse. Details für Schnellbucher: siehe Weihnachts- und Silvester-vorschau!

#### PARTNERTAUSCH

Von und mit Tricky Niki

Regie: Bernhard Murg

**TERMINE** 3. und 4. Oktober (**walAbo**)

**BEGINN** 20.00 Uhr

**KARTEN** € 25,- bis 42,-

Telefon: 512 42 00

[www.stadttheater.org](http://www.stadttheater.org)

INFOBOX

# Weihnachten & Silvester à la Walfischgasse

Erste Weihnachtstöne stimmt bereits „Thomas Borchert in Concert – The Christmas Edition“ Ende November an. So richtig los geht die Weihnachtszeit in der Walfischgasse dann, je näher die weihnachtliche Deadline kommt, im Dezember:

## ...in der Hölle ständig Weihnachten

Literarisch, herzerwärmend, humoristisch  
Mit **Cornelius Obonya**  
Am 13. Dezember

## Die Querdenker – Weihnachtsspecial

Ein Magier und ein Mentalist  
Mit **Philipp Ganglberger** und  
**Wolfgang Moser**  
Am 16. Dezember

## Christmas Entertainer – Haider killt den Weihnachtsmann?

Swing, Lieder, Schmah und G'schichterln  
Mit **Alfons Haider**  
Am 17. Dezember und 21. Dezember

## Ach du heilige ...

Blödeln, wundern, kopfschütteln -  
entspannen  
Mit **Monica Weinzettl** und **Gerold Rudle**  
Am 19. Dezember

## Noch immer leuchten die Sterne

Chansons und Gedichte, Klavier,  
Bass und Harfe  
Mit **Heilwig Pfanzelter**  
Am 20. Dezember

## Alle Jahre immer wieder

Böse, unheilig, zynisch, satirisch –  
eh ur-lustig  
Mit **Joesi Prokopetz**  
am 23. Dezember

## PartnerTausch – Das Silvesterspecial

Rundum-Show mit Zauberei, Comedy  
und Bauchgerede  
Mit **Tricky Niki**

**Am 31. Dezember 2 Vorstellungen:**

**nachmittags 15.30 Uhr  
und abends 20.00 Uhr**



Foto: fotolia

**Karten für die Weihnachts- und  
Silvesterprogramme sind auch jetzt  
schon erhältlich.**

## Vorschau 2015

### Zweifel im Jänner

„Ich werde tun, was getan werden muss, selbst wenn es mich in die ewige Verdammnis führt! Das sollten Sie wissen, ehe Sie mich unterschätzen.“

In „Zweifel“, dem Stück über die moralische Integrität eines Geistlichen von John Patrick Shanley, wird unter anderen Anita Ammersfeld wieder auf der Bühne stehen. Sie wird in der Regie von Carolin Pienkos die Charakterrolle der Schwester Aloysius spielen, die unerbittlich durch die Untiefen von Verdacht, Vorurteil, Wahrheit und offene Fragen navigiert. Eine Geschichte über die Zwiespältigkeit der Suche nach Wahrheit und Gerechtigkeit.

**Premiere 14. Jänner 2015**

# Spielplan

stadtTheater  
walfischgasse

☎ 512 42 00

www.stadttheater.org

## SEPTEMBER

So 21.9. **15.00 Uhr** Gernot Kranner „Pinocchio“  
Do 25.9. 20.00 Uhr Gregor Seberg „Hast Angst, Mayer?“ (wA)  
Fr 26.9. 20.00 Uhr A. Köchl/E. Jäger „Loriot Meisterwerke“ (wA)  
Sa 27.9. 20.00 Uhr Guido Tartarotti „Urlaubsfotos (keine Diashow)“ (wA)  
So 28.9. 20.00 Uhr Rupert Henning „C(r)ash“ (wA)

## OKTOBER

Mi 1.10. 20.00 Uhr M. Echerer/Folksmilch „Wellentanz“ (wA)  
Fr 3.10. 20.00 Uhr Tricky Niki „PartnerTausch“ (wA)  
Sa 4.10. 20.00 Uhr Tricky Niki „PartnerTausch“ (wA)  
So 5.10. 20.00 Uhr Rupert Henning „C(r)ash“ (wA)  
Mi 8.10. 20.00 Uhr Alex Kristan „Jetlag für Anfänger“ (wA)  
Do 9.10. 20.00 Uhr A. Hacke „Das Beste aus meinem Liebesleben“ (wA)  
Fr 10.10. 20.00 Uhr P. Ganglberger/W. Moser „Die Querdenker“ (wA)  
Sa 11.10. 20.00 Uhr Guido Tartarotti „Urlaubsfotos (keine Diashow)“ (wA)  
So 12.10. 20.00 Uhr Rupert Henning „C(r)ash“ (wA)  
Mo 13.10. 20.00 Uhr VORAUFFÜHRUNG David Auburn „Der Beweis“ (wA)  
Di 14.10. 20.00 Uhr VORAUFFÜHRUNG David Auburn „Der Beweis“ (wA)  
Mi 15.10. 20.00 Uhr **PREMIERE** David Auburn „Der Beweis“ (wA)  
Do 16.10. 20.00 Uhr Alfred Dorfer „bisjetzt - solo“ (wA)  
Fr 17.10. 20.00 Uhr Alfred Dorfer „bisjetzt - solo“ (wA)  
Sa 18.10. 20.00 Uhr David Auburn „Der Beweis“ (wA)  
So 19.10. **18.00 Uhr** David Auburn „Der Beweis“ (wA)  
Mo 20.10. **9.00 Uhr** Gernot Kranner „Pinocchio“  
Mo 20.10. **11.00 Uhr** Gernot Kranner „Pinocchio“  
Mo 20.10. **14.30 Uhr** Gernot Kranner „Pinocchio“  
Mi 22.10. 20.00 Uhr Gunkl „So Sachen“ (wA)  
Do 23.10. 20.00 Uhr Esther Vilar „EiferSucht“ (wA)  
Fr 24.10. 20.00 Uhr Joesie Prokopetz „Vorletzte Worte“ (wA)  
Sa 25.10. **18.00 Uhr** David Auburn „Der Beweis“ (wA)  
So 26.10. **11.00 Uhr** „Peter Huemer im Gespräch mit...“ Gregor Gysi  
So 26.10. **18.00 Uhr** Rupert Henning „C(r)ash“ (wA)  
Mo 27.10. 20.00 Uhr P. Ganglberger/W. Moser „Die Querdenker“ (wA)  
Di 28.10. 20.00 Uhr A. Hacke „Das Beste aus meinem Liebesleben“ (wA)  
Mi 29.10. 20.00 Uhr David Auburn „Der Beweis“ (wA)  
Do 30.10. 20.00 Uhr Rupert Henning „C(r)ash“ (wA)  
Fr 31.10. **9.00 Uhr** Gernot Kranner „Das kleine Vampir-ABC“  
Fr 31.10. **11.00 Uhr** Gernot Kranner „Das kleine Vampir-ABC“  
Fr 31.10. 20.00 Uhr Rupert Henning „C(r)ash“ (wA)

## NOVEMBER

So 2.11. **18.00 Uhr** Rupert Henning „C(r)ash“ (wA)  
Mo 3.11. 20.00 Uhr Alex Kristan „Jetlag für Anfänger“ (wA)  
Di 4.11. 20.00 Uhr A. de la Patellière/M. Delaporte „Der Vorname“ (wA)  
Mi 5.11. 20.00 Uhr A. de la Patellière/M. Delaporte „Der Vorname“ (wA)  
Do 6.11. 20.00 Uhr Esther Vilar „EiferSucht“ (wA)  
Fr 7.11. 20.00 Uhr David Auburn „Der Beweis“ (wA)  
Sa 8.11. **18.00 Uhr** A. Köchl/E. Jäger „Loriot - Meisterwerke“ (wA)

So 9.11. **18.00 Uhr** Rupert Henning „C(r)ash“ (wA)  
Mo 10.11. 20.00 Uhr P. Ganglberger/W. Moser „Die Querdenker“ (wA)  
Di 11.11. 20.00 Uhr Joesie Prokopetz „Vorletzte Worte“ (wA)  
Mi 12.11. 20.00 Uhr David Auburn „Der Beweis“ (wA)  
Do 13.11. 20.00 Uhr Guido Tartarotti „Urlaubsfotos (keine Diashow)“ (wA)  
Fr 14.11. 20.00 Uhr Nora Ephron/Marcy Kahan „Harry und Sally“ (wA)  
Sa 15.11. 20.00 Uhr Nora Ephron/Marcy Kahan „Harry und Sally“ (wA)  
So 16.11. **18.00 Uhr** David Auburn „Der Beweis“ (wA)  
Mo 17.11. 20.00 Uhr Gunkl „So Sachen“ (wA)  
Di 18.11. 20.00 Uhr M. Echerer/Folksmilch „Wellentanz“ (wA)  
Mi 19.11. 20.00 Uhr A. Hacke „Das Beste aus meinem Liebesleben“ (wA)  
Do 20.11. 20.00 Uhr David Auburn „Der Beweis“ (wA)  
Fr 21.11. 20.00 Uhr Alan Ayckbourn „Halbe Wahrheiten“ (wA)  
Sa 22.11. 20.00 Uhr David Auburn „Der Beweis“ (wA)  
So 23.11. **11.00 Uhr** „Peter Huemer im Gespräch mit...“ Harald Schmidt  
So 23.11. **18.00 Uhr** Joesie Prokopetz „Vorletzte Worte“ (wA)  
Mo 24.11. 20.00 Uhr „Thomas Borchert in Concert - The Christmas Edition“ (wA)  
Di 25.11. 20.00 Uhr „Thomas Borchert in Concert - The Christmas Edition“ (wA)  
Mi 26.11. 20.00 Uhr David Auburn „Der Beweis“ (wA)  
Do 27.11. 20.00 Uhr David Auburn „Der Beweis“ (wA)  
Fr 28.11. 20.00 Uhr A. Hacke „Das Beste aus meinem Liebesleben“ (wA)  
Sa 29.11. **18.00 Uhr** A. de la Patellière/M. Delaporte „Der Vorname“ (wA)  
So 30.11. **18.00 Uhr** A. de la Patellière/M. Delaporte „Der Vorname“ (wA)

## DEZEMBER

Mo 1.12. 20.00 Uhr Alan Ayckbourn „Halbe Wahrheiten“ (wA)  
Di 2.12. 20.00 Uhr David Auburn „Der Beweis“ (wA)  
Mi 3.12. 20.00 Uhr Guido Tartarotti „Urlaubsfotos (keine Diashow)“ (wA)  
Do 4.12. 20.00 Uhr Gregor Seberg „Hast Angst, Mayer?“ (wA)  
Fr 5.12. 20.00 Uhr A. Hacke „Das Beste aus meinem Liebesleben“ (wA)  
Sa 6.12. 20.00 Uhr Joesie Prokopetz „Vorletzte Worte“ (wA)  
So 7.12. **18.00 Uhr** Esther Vilar „EiferSucht“ (wA)  
Mo 8.12. 20.00 Uhr Alex Kristan „Jetlag für Anfänger“ (wA)  
Mi 10.12. 20.00 Uhr Gunkl „So Sachen“ (wA)  
Do 11.12. 20.00 Uhr David Auburn „Der Beweis“ (wA)  
Fr 12.12. 20.00 Uhr A. Köchl/E. Jäger „Loriot - Meisterwerke“ (wA)  
Sa 13.12. 20.00 Uhr C. Obonya „In der Hölle ständig Weihnachten“ (wA)  
So 14.12. **18.00 Uhr** Alan Ayckbourn „Halbe Wahrheiten“ (wA)  
Mo 15.12. 20.00 Uhr David Auburn „Der Beweis“ (wA)  
Di 16.12. 20.00 Uhr P. Ganglberger, W. Moser  
„Die Querdenker - Weihnachtsspecial“ (wA)  
Mi 17.12. 20.00 Uhr Alfons Haider „Christmas Entertainer“ (wA)  
Do 18.12. 20.00 Uhr Alan Ayckbourn „Halbe Wahrheiten“ (wA)  
Fr 19.12. 20.00 Uhr M. Weinzettl/G. Rudle „Ach du heilige...“ (wA)  
Sa 20.12. 20.00 Uhr H. Pfanzer „Noch immer leuchten die Sterne“ (wA)  
So 21.12. **18.00 Uhr** Alfons Haider „Christmas Entertainer“ (wA)  
Di 23.12. 20.00 Uhr Joesie Prokopetz „Alle Jahre immer wieder“ (wA)  
Mi 31.12. **15.30 Uhr** Tricky Niki „PartnerTausch - Silvesterspecial“  
Mi 31.12. 20.00 Uhr Tricky Niki „PartnerTausch - Silvesterspecial“

(wA) waAbo

Änderungen vorbehalten

**Tickets: 512 42 00**  
www.stadttheater.org